

Nr. 29. Hirschberg, Mittwoch den 11. April 1866.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 5. April. Die „Prov.-Korresp." schreibt: Die militärischen Maßregeln, welche die preußische Regierung in Folge der Rüstungen und Truppenanhäufungen in Oesterreich zur Abwehr einer etwanigen Bedrohung preußischer Landestheile ergreifen mußte, beziehen sich 1) auf die Armirung der nach der sächsischen und österreichischen Grenze zu gelegenen Festungen gegen gewaltsamen Angriff; 2) in der Herstellung der normalen Friedensstärke bei den Infanterie-Regimentern, welche in den an Oesterreich und Sachsen grenzenden Landestheilen stehen; 3) auf die entsprechende Verstärkung der Feldartillerie-Regimenter durch Einziehung der jüngsten Jahrgänge des Beurlaubtenstandes. Außerdem ist die Bildung der bezüglichen Munitionskolonnen in Aussicht genommen. Diese Maßregeln tragen offenbar den Stempel großer Zurückhaltung und Mäßigung und sind unverkennbar nur auf die Abwehr, nicht aber auf einen Angriff berechnet. Dennoch hat man von österreichischer Seite versucht, Preußen als den Friedensstörer darzustellen. Je klarer aber in Preußen die Absicht bloßer Abwehr ist, desto offener durfte die Regierung, im Gegensatze gegen die Heimlichkeit und Verhüllungen der österreichischen Rüstungen, mit ihren Anordnungen in die Oeffentlichkeit treten, und nur in Folge einer irrthümlichen Auffassung der Lage der Dinge ist von einer Provinzialbehörde ein Verbot solcher Mittheilungen erlassen, in Folge höherer Weisung aber wieder aufgehoben worden.

— Der preußische Gesandte in Wien, Freiherr von Werther, hat Namens der preußischen Regierung die österreichische Depesche vom 31. März mit folgender Note beantwortet: Die Besorgnisse einer Gefährdung des Friedens sind ausschließlich der Thatsache entsprungen, daß Oesterreich, ohne erkenbaren Anlaß, seit dem 13. v. M. begonnen hat, beträchtliche Streitkräfte in drohender Weise gegen die preußische Grenze vorzuschieben. Irgend welche Aufklärung über die Motive dieses befremdlichen Verfahrens hat die kaiserliche Regierung nicht gegeben; denn der Behauptung, daß die Judenkrawalle diese Rüstungen nöthig gemacht hätten, steht der Umfang der letzteren eben so entgegen, wie die Lokalität der Aufstellung der herbeigezogenen Verstärkungen an der sächsischen und preußischen Grenze, wo die Sicherheit der Juden niemals gefährdet war. Hätte Oesterreich sich von Preußen bedroht geglaubt, so durfte nach den in der Note des Grafen Karolyi ausgesprochenen Gesinnungeu, um so sicherer erwartet werden, daß das Wiener Cabinet die bedrohlich erscheinenden Thatsachen mit Bezug auf Artikel 11 der Bundes-Akte dem deutschen Bunde angezeigt, oder doch wenigstens zur Kenntniß der königl. Regierung gebracht haben würde. Statt dessen vermissen wir noch heute jeden Versuch, den angeblich defensiven Charakter der österreichischen Rüstungen durch Angabe irgend welchen Anzeichens einer Gefahr, gegen welche die Vertheidigung sich richten sollte, zu rechtfertigen. Das Geheimniß, mit welchem die Rüstungen Oesterreichs umgeben wurden, und das Bestreben, ihren der königl. Regierung wohlbekannten Umfang geringer erscheinen zu lassen, als er ist, haben den an sich natürlichen Eindruck nur verstärken können, daß die seit zwei Wochen täglich vermehrten kaiserlichen Truppen an der Nordgrenze Oesterreichs zu einer offensiven feindlichen Unternehmung gegen Preußen bestimmt seien. Dennoch hat die königl. Regierung 14 Tage lang bis zum 28. v. M. mit der Anordnung von Vertheidigungsmaßregeln gezögert, weil der König, des Unterzeichneten allergnädigster Herr, voraussah, daß die Anhäufung gegenüberstehender Streitkräfte den Frieden ernster gefährden werde, als es bis dahin durch diplomatischen Schriftwechsel hatte geschehen können. Erst als, vermöge der Zahl und der Stellung der österreichischen Truppen an der böhmischen Grenze, die Sicherheit preußischer Landestheile von den Entschließungen des Wiener Kabinets abhängig zu werden drohte, hat Se. Majestät Maßregeln zum Schutze des Landes angeordnet, und gleichzeitig Akt davon genommen, daß es die kaiserlich österreichische Regierung war, welche aus bisher unaufgeklärten Beweggründen durch militärische Bedrohung der preußischen Grenze einen Zustand der Spannung schuf, von dem bis dahin in der Politik und in dem Verkehrsleben Europas jedes Anzeichen gefehlt hatte, und für welchen die königl. Regierung die Verantwortung durchaus von sich weisen muß. Hatte die kaiserliche Regierung wirklich nicht die Absicht, Preußen anzugreifen, so vermag die königl. Regierung nicht einzusehen, weshalb Oesterreich jene kriegerischen Maßregeln ergriff. Wie

der Unterzeichnete den jedes Grundes entbehrenden Verdacht einer von Preußen beabsichtigten Friedensstörung in der bisherigen Lage bestimmt zurückweist, so ist derselbe angewiesen, Sr. Excellenz dem Hrn. Grafen v. Mensdorff in aller Form zu erklären, daß den Absichten Sr. Majestät des Königs nichts ferner liegt, als ein Angriffskrieg gegen Oesterreich. An den persönlichen Gesinnungen Sr. Majestät des Kaisers hat der König, des Unterzeichneten allergnädigster Herr, um so weniger zweifeln können, als Allerhöchstderselbe diese Gesinnungen durchaus erwidert und die eigenen freundschaftlichen Gefühle für Se. Majestät von den politischen Verhältnissen unberührt zu erhalten wissen wird. Den wohlwollenden Gesinnungen, welche Se. Majestät den Kaiser für den preußischen Staat beseelen, durch Handlungen Ausdruck zu geben, dürfte es der kaiserlichen Regierung nicht an Gelegenheit fehlen. Indem der rc. rc. An Se. Excellenz den Hrn. Grafen v. Mensdorff.

— Die „Prov.-Korr." bespricht die österreichische Depesche vom 31. März und sagt: Trotz der in jener Depesche ausgedrückten freundschaftlichen Gesinnungen des Kaisers für die Person des Königs und für den preußischen Staat, und trotzdem daß die Depesche die kaiserliche Regierung gegen die Absicht eines Angriffs verwahrt, gehen die Rüstungen in Oesterreich ihren Gang fort, ohne daß Oesterreich jetzt bestimmtere und befriedigendere Erklärungen darüber gibt, vielmehr versucht Oesterreich die Verantwortung der beiderseitigen Maßnahmen im Widerspruche mit offenbaren Thatsachen Preußen zuzuschieben. Nach den Vorgängen, welche die jetzige Lage herbeigeführt haben, muß vor Allem erwartet werden, daß die in der Depesche ausgedrückten Gesinnungen des Kaisers für Preußen sich durch die That, d. h. durch eine wahrhaft bundesfreundliche Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten bewähren. Hierzu ist leider in jener Erklärung ein bestimmter Anhalt noch keineswegs gegeben. Die preußische Regierung wird sich ernsten Anzeichen einer friedlichen und bundesfreundlichen Gesinnung Oesterreichs gewiß nicht verschließen. In den Maßregeln, welche sie nach langem Zögern und im Bewußtsein einer schweren Verantwortung gegenüber den österreichischen Rüstungen getroffen hat, wird sie Aenderungen nicht eher eintreten lassen können, als bis ihr volle Bürgschaften für Erhaltung des Friedens gegeben sind.

— In Betreff der Antworten, welche auf das an die Vertreter Preußens bei allen deutschen Höfen gerichtete Rundschreiben eingegangen sind, bemerkt dasselbe Blatt: Bei den Antworten, die auf Artikel 11 der Bundesakte hinweisen, und worin lediglich eine Umgehung des Punktes zu erkennen ist, um welchen es sich handelt, kann sich Preußen nicht beruhigen. Diese Antworten werden Preußen nur in der Absicht bestärken können, eine den thatsächlichen Verhältnissen entsprechende Reform des deutschen Bundes ungesäumt ins Auge zu fassen.

— Der „Staatsanzeiger" enthält eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 6. April, nach welcher in Folge Allerhöchster Ermächtigung vom 3. April die Ausfuhr von Pferden über die Grenze von der Weichsel bei Thorn (diese eingeschlossen) bis zur Grenze gegen das Königreich Sachsen bei Seidenberg bis zum 1. August d. J. verboten worden.

— Die „Nd. A. Ztg." schreibt: In der Situation hat sich nichts geändert. Die österreichischen Rüstungen nehmen ihren Fortgang. — Von der böhmischen Grenze wird geschrieben: Sicherem Vernehmen nach sind alle Vorkehrungen zur Errichtung eines Hauptquartiers in Böhmen getroffen.

— Nach der „Spen. Ztg." wird beabsichtigt, bei sämmtlichen Infanterie-Bataillonen der Armee besondere Pionierzüge zu bilden, welche ihrer Verwendung gemäß aus Holzarbeitern, Maurern, Schiffern, Bergleuten, Schmieden und Schlossern in verhältnißmäßiger Anzahl zusammengestellt werden sollen.

— Nach der „Nat.-Ztg." ist gestern eine Anzahl Berliner Aerzte mit der Ordre, sich sofort zu den betreffenden Truppentheilen zu begeben, zu den in Kriegsbereitschaft gesetzten Divisionen einberufen worden. Ein Theil derselben ist zu den in den sächsischen Festungen stehenden Truppen kommandirt.

— In Gemäßheit des Artikels 1 des Handelsvertrages zwischen Oesterreich und dem Zollverein hat, wie Berliner Blätter melden, die österreichische Regierung der preußischen von dem angeordneten Pferde-Ausführungsverbote Anzeige gemacht.

— Nach der „Weser-Ztg." wird Mecklenburg als einer der wenigen Staaten genannt, welche die preußische Anfrage vom 24. März mit Ja beantwortet haben. Mecklenburg soll sich bereit erklärt haben, im Falle eines Krieges die militärische Besetzung der Herzogthümer zu übernehmen.

— Laut einer nach dem „Frankf. Journ." nach Karlsruhe gelangten amtlichen Nachricht aus Florenz hat die italienische Regierung für die aus dem deutschen Zollverein in Italien eingeführten Waaren auf Ursprungszeugnisse nachträglich Verzicht geleistet. Auch der Zollverein verlangt solche Zeugnisse nicht.

— Der „St.-Anz." enthält einen Allerhöchsten Erlaß vom 31. März d. J., betreffend die Errichtung einer Bank in Görlitz unter der Firma: Kommunalständische Bank für die preußische Oberlausitz.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Schleswig, den 5. April. Am 31. März begab sich der Gouverneur Herr von Manteuffel nach Hadersleben und wurde bei seiner Ankunft von den Spitzen der militärischen und städtischen Behörden empfangen. Am ersten Ostertage besuchte derselbe den Vormittagsgottesdienst und Nachmittags war ihm zu Ehren ein Diner, an welchem Offiziere, Beamte und Bürger theilnahmen. Es herrschte eine sehr fröhliche Stimmung. Unmittelbar vor Tische war dem Gouverneur von Sr. Majestät dem Könige ein Osterei von Porzellan, worauf Schloß Babelsberg abgebildet, übersandt worden, welches bei Tafel die Runde machte. Der Bürgermeister hieß Namens der Stadt den Gouverneur willkommen und erinnerte die Anwesenden daran, wie kleinmüthig man noch vor zwei Jahren gewesen und wieviel Blut fließen mußte, ehe der Hauptwunsch, die Lostrennung von Dänemark, erreicht werden konnte; das theuer erworbene Gut könne wieder verloren gehen, wenn es nicht von starker Hand behütet würde; jede Anwesenheit des Vertreters des Königs von Preußen müsse daher Nordschleswig mit Dankbarkeit und Zuversicht erfüllen. Der Gouverneur dankte für die freundliche Aufnahme und sagte, er wisse wohl, daß Nordschleswig das Bedürfniß eines mächtigen Schutzes empfinde; sein König, obwohl im 70sten Jahre, fühle doch jugendlich warm für die Herzogthümer. Am folgenden Tage kehrte der Gouverneur nach Schleswig zurück und heute ist derselbe nach Kiel gereist. — Bei den Schanzarbeiten im Sundewitt sind 2000 Civilarbeiter beschäftigt und man denkt binnen zwei Monaten alles fertig herzustellen.

Sachsen.

Dresden, den 3. April. Neben der Maßregel der früheren Rekruten-Einstellung ist die Einberufung Beurlaubter zu den Fahnen in der Stille erfolgt. Die Truppen, mit Einschluß der Rekruten, werden in angestrengten Märschen geübt. In Pegau hat die Regierung einen Schießplatz angekauft, auf welchem die neuen Büchsen probirt werden sollen.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 1. April. Wie aus Wien gemel-

det wird, hat die Mehrzahl der deutschen Regierungen, unter ihnen Frankfurt, Baden und Hannover, die preußische Depesche mit Berufung auf Artikel 11 der Bundesakte beantwortet. Eine eingehendere Auslassung sei schon deshalb unthunlich, weil die Depesche nur mündlich mitgetheilt worden sei und überdies die Bundesreform nur in ganz allgemeinen Andeutungen berühre. Hessen-Kassel soll einer unverbürgten Mittheilung zufolge die Depesche dahin beantwortet haben, daß Kurhessen auf der Seite Preußens stehen werde.

Hannover.

Hannover, den 3. April. Auch in Hannover werden militärische Vorkehrungen getroffen. Die Mannschaften, deren Dienstzeit abgelaufen ist und welche in diesem Monat ihrer Entlassung entgegensahen, werden dieselbe nicht erhalten. In den Militärwerkstätten wird mit verstärkter Kraft an Waffen und Kriegsbedarf gearbeitet.

Baiern.

München, den 4. April. Für die Kavallerie und Artillerie ist der Ankauf von Reit- und Zugpferden anbefohlen worden, vorläufig nur von 1200 Pferden, 600 für die Kavallerie und 600 für die Artillerie. Das Kriegsministerium hat eine Ordre zur sofortigen Einberufung der Beurlaubten und der Rekruten erlassen. Die Rekruten sollen schon bis zum 1. Mai ausexerziert sein.

Oesterreich.

Wien, den 4. April. Die „Wien. Abendpost" versichert den Meldungen Berliner Blätter gegenüber auf das Bestimmteste, daß in Oesterreich eine Einberufung der Urlauber nicht stattgefunden hat. — Der Kriegsminister hat die Werbungen für das Korps der österreichischen Freiwilligen in Mexiko von 1866—1870 festgesetzt. Die Werbungen werden jährlich durch 3 Monate stattfinden und die Anzahl der Anzuwerbenden jährlich nach Maßgabe des Bedürfnisses festgestellt werden, sie darf jedoch die Anzahl von 2000 Mann nicht übersteigen, mit Ausnahme des Jahres 1866, wo die Anzahl auf das Doppelte gebracht werden kann. Vorläufig werden nur 1000 Mann angeworben. Die mexikanische Regierung wünscht, daß unter diesen 1000 Mann 600 Jäger, 200 Husaren, 150 Artilleristen und 50 Pioniere angeworben werden. — Feldzeugmeister Benedek ist zum Armee-Kommandanten ernannt worden und aus Verona hier eingetroffen. Erzherzog Ernst, Ramming, Gablenz, Klam-Gallas und Hartung sind zu Korps-Kommandanten ernannt.

— Heute fand vor dem Kaiser eine große Revue auf dem Paradeplatz statt. Die Revue ist glänzend ausgefallen. Die gesammte Garnison war ausgerückt. Eine Ansprache wurde nicht gehalten.

— Der russische General Richter ist über Berlin hier eingetroffen, um dem Kaiser ein Schreiben seines Monarchen einzuhändigen. Dem Vernehmen nach ist ein derartiges Schreiben von dem genannten General auch dem Könige von Preußen übergeben worden.

Belgien.

Den beiden belgischen Kommissarien, welche sich nach Brüssel begeben hatten, um eine offizielle Erklärung über die Ablehnung des Grafen von Flandern zu erhalten, ist eine solche ertheilt worden.

Frankreich.

Paris, den 5. April. Gestern ist die vierte Sitzung der Donaufürstenthümer-Konferenz abgehalten worden. — Die französischen Truppen werden Mexiko in drei Abtheilungen räumen. Die erste Abtheilung wird Mexiko im November 1866, die zweite im März und die dritte im November 1867 verlassen. Zwischen Frankreich und Mexiko sind Unterhandlungen eingeleitet, welche bezwecken, den bei den mexikanischen Anleihen engagirten französischen Interessen Garantien zu sichern.

Italien.

Rom, den 26. März. Gestern fand vor der Kirche S. Carlo am Corso ein großes Autodafé statt. Es waren eine große Menge verbotener Bücher abgeliefert worden (darunter auch das „Leben Jesu" von Renan), welche gestern Abend öffentlich verbrannt wurden. — Durch päpstliches Dekret ist „auf Bitten des Senats und des römischen Volkes" die heilige Katharina von Siena zur zweiten Patronin Roms ernannt worden.

Florenz, den 2. April. Prinz Napoleon hat seine Reise nach Perugia fortgesetzt. — Die Kommission für das Strafgesetzbuch hat sich einstimmig für die Abschaffung der Todesstrafe entschieden.

Großbritannien und Irland.

London, den 2. April. Die Königin hat dem Nordamerikaner Peabody, welcher den Armen Londons ein Geschenk von einer Viertelmillion Pfd. St. (etwas mehr als 1,160,000 Thlr.) gemacht hat, ihren Dank in einem sehr huldvollen Schreiben ausgesprochen. Sie würde ihm die Baronetswürde oder das Großkreuz des Bathordens verliehen haben, wenn sie nicht wüßte, daß er die Annahme einer solchen Auszeichnung sich durch die Verhältnisse versagt betrachtete. Sie wird für ihn ihr Miniaturporträt malen lassen.

— Heute war in Brighton große Freiwilligen-Revue, zu welcher sich 20000 Mann eingefunden hatten. Der Prinz und die Prinzessin von Wales waren dabei anwesend. — Seit einigen Tagen besteht hier unter den Schneidergesellen des Westends eine Arbeitseinstellung und nun ist auch die angedrohte Gegenmaßregel einer Schließung der Etablissements von mehreren Firmen als Antwort auf die gesteigerten Forderungen zur Ausführung gebracht worden. Gegen 1500 Mann sind auf diese Weise ohne Arbeit und auf die Unterstützung ihrer Handwerksgenossen angewiesen. — Im verflossenen Jahre sind in England, Schottland und Irland über 97 Millionen Pfund Thee verbraucht worden.

Moldau und Walachei.

Bukarest, den 2. April. Gestern hat eine große Truppenschau stattgefunden. — Mehrere Beamte sind wegen Unterschleifes vor Gericht gezogen worden. — Die Wahlversammlungen sind in größter Ordnung vor sich gegangen.

Türkei.

Die Sanitäts-Konferenz hat ihre Sitzungen wieder begonnen und aus Aegypten wird gemeldet, daß der Gesundheitszustand in Suez und Port Said vortrefflich sei. — Die Unordnungen im Libanon sind vollständig unterdrückt und die türkischen Truppen ziehen sich aus den Bergen zurück, um die Straße von Tripolis nach Baireuth zu besetzen. Joseph Karam hat sich zu den Metualis geflüchtet.

Amerika.

Chili. Wie aus Valparaiso gemeldet wird, hat vor der Insel Chiloe im Hafen von Anoud zwischen der chilo-peruanischen Seemacht und zwei spanischen Fregatten ein Zusammentreffen stattgefunden und letztere sind mit bedeutendem Verlust zurückgetrieben worden.

Asien.

Ostindien. Die Ratifikation des Friedensvertrages mit Bhutan ist eingetroffen. — In Tibet ist der Friede wiederhergestellt. — Die Lage am persischen Meerbusen ist beunruhigend. Der englische Resident in Muskat verließ mit den dort ansäßigen christlichen Familien Muskat, da nach der Ermordung des Imans die Sicherheit des Eigenthums und des Lebens bedroht ist, und schiffte sich ein.

Vermischte Nachrichten.

Aus dem Riesengebirge wird der „Prov.-Ztg. f. Schl.“ geschrieben: Aus dem großen Teiche sind, wie wir erfahren, bis jetzt etwa 10000 Centner des schönsten Kerneises nach Berlin, Dresden und einigen Städten in Schlesien geliefert worden. Bestellungen gehen noch fortdauernd ein. Die Schwierigkeiten bei dem immerhin gefährlichen Fördern des Eises an Ort und Stelle werden zum Theil durch Netze beseitigt, welche aus starken Stricken geflochten sind. In diesen Netzen werden die mittelst einer Säge zerschnittenen Eisblöcke von 4—6 Centnern Gewicht aus dem Wasser mit leichterer Mühe geschafft, als dieses durch Hebebäume geschehen würde. Leider wird der Transport des Eises aus dem großen Teiche bis zur Brückenberger Mühle mit Hörnerschlitten nur noch kurze Zeit erfolgen können, weil der Schnee auf der Bahn täglich mehr und mehr zusammenschmilzt. Auch die Eisblöcke verlieren bei der am 2. d. eingetretenen milden Temperatur durch Schmelzen sehr am Volumen.

In einer Fabrik zu Breslau hatte am 5. April der Arbeiter Berger das Unglück, in den 7 Fuß tiefen, mit siedender Lauge gefüllten Kessel zu fallen. Es war zwar augenblickliche Hilfe zur Hand, da aber die Kleider und das Fleisch des Verunglückten förmlich durchkocht und fast glühend waren, so konnte man ihn erst nach einigen Minuten mit Haken als Leiche herausziehen. Der Leichnam war durch die siedende Lauge aufgetrieben und bis zur Unkenntlichkeit entstellt.

Vor geraumer Zeit wurde in Brieg der Kaufmann Wienskowitz und seine Köchin ermordet und beraubt und alle Bemühungen, den oder die Verbrecher zu ermitteln, waren erfolglos. Dem rühmlichst bekannten Kriminalisten Herrn von Stutterheim ist dies nun endlich gelungen. Von Anfang an war der allgemeine Verdacht auf den Tagearbeiter Sinner gefallen, ohne daß etwas Bestimmtes vorgelegen hätte. Sinner hatte aber eine Geliebte, die Frau des pensionirten Exekutors Trautmann, und bei dieser fand man nicht nur einen der ermordeten Köchin geraubten Ring, sondern auch Münzen, die aus der Wienskowitzschen Münzsammlung herstammten. Die Trautmann wurde verhaftet und gestand, die Sachen von Sinner erhalten zu haben; sie gab auch Punkte an, wo noch andere geraubte Werthsachen und die Mordinstrumente vergraben seien, was sich auch bestätigte. Dies alles brachte den ebenfalls verhafteten Sinner zum Geständniß. Nach seiner Aussage hat er das Verbrechen allein begangen. Er habe nur stehlen wollen, habe aber durch das Hinzukommen des Wienskowitz gestört, diesen und sodann die später hinzugekommene Köchin ermordet.

In Charlottenburg starb in diesen Tagen die königl. Schloßdienerin Marie Buchholtz, geboren 1791 in dem Dorfe Tramper bei Stettin. Sie hatte als Soldat die Befreiungskriege bis zum Einrücken der preußischen Armee in Frankreich mitgekämpft. Hier entdeckt, zog sie sich zurück und erhielt 1828 die bis zu ihrem Tode innegehabte Stellung im Schlosse zu Charlottenburg.

In der Nacht zum 5. April gerieth zwischen Zabrze und Ruda ein Güterzug aus den Schienen und stürzte einen ziemlich hohen Damm hinab. Die Lokomotive soll sehr stark beschädigt sein. Fünf Wagen wurden zertrümmert und das gesammte Fahrpersonal mehr oder weniger verletzt, namentlich haben der Lokomotivführer, der Heizer und der Zugführer schwere Beschädigungen erlitten. Der Lokomotivführer Riedel ist am 5. April Abends gestorben.

In Aachen stürzte am 31. März ein im Aufbau begriffenes, bereits bis zum dritten Stockwerk emporgestiegenes Haus ein. 5 in der Höhe beschäftigte Arbeiter langten glücklicher Weise bis auf einen, ohne erhebliche Verletzungen unten an.

Am Gründonnerstage befanden sich die Förster Werner aus Wulfsode in Hannover und Müller aus Rehrhof im Forste und trafen vier im Gesicht geschwärzte Wilddiebe an. Sie nahmen ihnen die Gewehre ab und wollten die Namen der Wilddiebe aufschreiben. Einer der Gefangenen erfaßte sein Gewehr und entfloh. Auf den Ruf des Försters Müller „Steh oder ich schieße“, dreht sich der Wilddieb um und schießt erst auf den Förster, der sofort todt niederfällt, und dann auf den Förster Werner, den er schwer in die rechte Hand und in den Unterleib verwundet. Trotz seiner schweren Wunden schießt Werner hierauf den fortlaufenden Wilddieb in den Rücken, so daß er stürzt. Die anderen nun auch davon laufenden Wilddiebe haben den Verwundeten mit fortgeschleppt, sind aber bereits ermittelt und verhaftet. Werner starb in der nächsten Nacht und hinterläßt 7 Kinder; Müller hinterläßt deren 5.

In Wien hat am 3. April der Herausgeber einer autographischen Lokal-Korrespondenz und bekannter Arrangeur der Vergnügungsfahrten nach dem Orient, Tuvora, sich, seine Frau und seine 3 ältesten Kinder vergiftet.

König Louis Philipp und seine Gemahlin besuchten einst während ihres Exils in Clarmont incognito ein von französischen Nonnen gegründetes Kloster. Die sie herumführende Nonne erwies sich so gefällig und liebenswürdig, daß die Königin beim Abschiede ihre Freude darüber ausdrückte, sich wieder einmal unter ihren wackeren und frommen Landsmänninnen zu befinden und fügte hinzu: „Vielleicht interessirt es Sie, die Namen Ihrer Besucher zu erfahren. Dieser Herr ist Louis Philipp und ich bin die Königin Marie Amalie.“ „Und ich“, erwiderte die Nonne lächelnd mit einer tiefen Verbeugung, „bin Mademoiselle Bonaparte.“ Dieses unerwartete Zusammentreffen der Häuser Bonaparte und Orleans machte einen sichtlichen Eindruck auf die Königin.

Dreifach geprellt. Londoner Zeitungen berichten von einem Gaunerstreich, welcher wegen seines Raffinements selbst in London Aufsehen machte. Zu einem der ersten Juweliere Londons kam ein französischer General, die Brust reich mit Orden geschmückt, den rechten Arm in einer schwarzseidenen Binde tragend, und legte dem Juwelier eine Zeichnung zu einer kostbaren Broche nebst Ohrgehängen und einem Armbande vor, genau angebend das Gewicht, die Reinheit und die Farbe der Steine, die dazu verwendet werden sollten. Endlich den Kostenpreis berührend, erfuhr er von dem Juwelier, daß letzterer den Schmuck mit Rücksicht auf die oben gestellten Bedingungen nicht unter 3000 Pfd. herzustellen vermöge. Der General war endlich mit dem Preise einverstanden und gab eine Hundertpfund-Note als Anzahlung. In vier Wochen sollte der Schmuck fertig sein. Nach Verlauf dieser Zeit erschien richtig der General Vormittags in Begleitung eines reich mit Gold betreßten Bedienten, und frug, ob sein Schmuck fertig sei. Nachdem ihm diese Frage von dem Juwelier bejaht wurde und er den Schmuck in Augenschein nahm, lobte er die Arbeit und die Pracht der Steine, bat den Juwelier, ihm die Gegenstände einzupacken und zog eine Geldtasche hervor. Nach Oeffnung derselben entschuldigte er sich bei dem

Juwelier, aus Versehen die unrechte Tasche zu sich gesteckt zu haben, und ersuchte, da er, der General, vermöge seines seit dem Krimkriege gelähmten Armes die Feder nicht zu führen vermöge, ihm ein Paar Zeilen, die er an seine Frau, die Generalin diktiren werde, zu schreiben. Bereitwilligst nahm der Juwelier Feder, Papier und Dinte. Der General diktirte: „Liebe Gattin! Sei so gut, da ich eben ein brillantes Geschäft gemacht, mir 1000 Pfd. durch den Bedienten sogleich zu schicken. Dein Dich liebender Gatte. Der Juwelier fragte: „Welchen Namen darf ich unterzeichnen?“ — „Ist keiner nothwendig“, antwortete der General. „So, Jacques“, sagte er zu dem in der Entfernung ehrerbietigst stehenden Diener, „nimm das Packet, fahre eilends zu meiner Frau ins Hotel und komme gleich mit dem Gelde, das Dir selbe geben wird, ich bleibe indeß hier.“ Es verging beinahe eine Glockenstunde, der General wird unruhig und schimpft über die Saumseligkeit seines Dieners. Endlich bittet ihn der Juwelier selbst, er solle nur nach dem Diener sehen, wenn er vielleicht einen Fiaker wünsche, solle der Herr General nur befehlen. Richtig wird ein Fiaker von dem Juwelier bestellt, und der General fährt unter fortwährendem Schimpfen auf seinen Diener weg. Der Nachmittag vergeht, es kommt weder General noch Diener. Der Juwelier, welcher mittlerweile aus dem Geschäfte in seine Wohnung heimging, wurde von seiner Frau mit der Frage überrascht, was er für ein brillantes Geschäft gemacht habe? Stutzend verlangt er weitere Aufklärung von seiner Gattin und erfährt zu seinem Schrecken, daß Vormittags ein reich bordirter Bedienter ein Schreiben überbracht habe, welches sie von der Hand ihres Mannes herrührend erkannte, deshalb habe sie auch die in dem Briefe verlangten 1000 Pfd. St. in Banknoten ohne Argwohn ausgefolgt. Man kann sich den Schrecken der beiden Ehegatten denken, sie standen eine Weile wie erstarrt da; doch bald raffte der Juwelier sich auf und eilte zitternden Fußes in das Hotel, wo der Herr General wohnen sollte; dort aber erfuhr er, daß dieser bereits vor mehreren Stunden sich mit seinen Leuten aus dem Staube gemacht habe. Der Juwelier gerieth begreiflicher Weise fast in Verzweiflung. Am höchsten steigerte sich aber sein Aerger, als am anderen Morgen noch der Fiaker zu ihm kam und die Fahrt bezahlt verlangte, die er gestern auf seine Aufforderung mit dem General gemacht, da letzterer bei einem Durchhause abstieg und nicht wieder kam, während der Fiaker acht Stunden vergebens wartete, wofür 1 Pfd.-St. ihm gebühre.

In einem Dorfe des Gouvernements Tschernigoff ist in der Nacht zum 15. März eine Zündholzfabrik niedergebrannt, wobei 30 Knaben, die in der Fabrik schliefen, ums Leben gekommen sind.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kreisgerichtssekretär Schmidt in Hoyerswerda den Charakter als Kanzleirath und dem Oberpostkommissarius Dienemann zu Oppeln bei seinem Ausscheiden aus dem Dienste den Titel als Rechnungsrath zu verleihen.

Verräther und Erretter.

Criminal-Novelle von Ernst Fritze.

Fortsetzung.

Eine Gluth eigener Art durchlief seinen ganzen Körper, denn dicht vor ihm stand mit holdselig verschämtem Lächeln Lina, seines Herzens Licht und Wonne.

Sie wich seinem Blicke zurück und hielt ihm zitternd ein Präsentirbrett hin, worauf eine Tasse Kaffee stand, die ihr duftiges Aroma bis zu seinen Geruchswerkzeugen emporwirbelte. Er vermochte nicht ein Wort zu sagen, sondern schauete nur wie halb abwesend auf das Mädchen, das ebenfalls jener heillosen Verwirrung verfallen schien, die selbst kluge Leute dumm macht.

„Mädchen — willst Du mich quälen mit Deiner Güte?“ fragte nach einer minutenlangen Pause der junge Mann fast abstoßend kalt.

„O Heinz — ich hörte Dich aufstehen — es ist heute so kalt nach dem Nebel —“ stammelte sie. „Wirst Du mir böse sein, daß ich Dir Kaffee kochte?“ Sie sah allerliebst freundlich aus, als sie ihm nochmals die Tasse hinhielt. Er nahm ihr die Tasse ab, setzte sie aber nachläßig neben sich.

„Warum verhehltest Du mir denn, daß der Sohn von Madame Hasse kommen würde?“ begann er mit raschem Entschlusse und dem sehr festen Willen, ihr tüchtig den Text zu lesen.

„Wird Johannes kommen? Ich wußte es nicht, Heinz,“ antwortete sie fast demüthig. Sie glaubte an Heinzens Zorn schuld zu sein und war eigends früh aufgestanden, um ihn heimlich allein sprechen zu können.

„Du weißt auch nicht, daß er da ist? Lina, lüge nicht!“ warnte Heinz.

„Johannes ist da? Hier im Hause? — O nein!“

„Wo warst Du denn gestern Abend, wenn nicht oben bei ihm?“

„Ich — o nein — oben war ich nicht, Heinz.“

„Nun, so gehe nur schnell hinauf, Hans Hase ist da, wie mir Eure Magd gestern Abend mit schlauem Lächeln mittheilte.“ Sein Ton schwankte zwischen Ernst und spöttischem Scherze.

„Wär's nicht besser, ich wartete, bis Hans Hase den Weg zu mir gefunden hätte,“ entgegnete sie in neckischer Weise.

Heinz wendete sich nun ganz zu ihr herum und schaute ihr voll in's erröthete Gesicht, als er mit gewichtigem Ernst sagte:

„Da Du Männer von meinem Schlage nicht leiden kannst, so wird Herr Johannes Hasse wohl eher derjenige sein, der Deine Liebe gewonnen hat. Ich wünsche Dir Glück, Lina, aber unrecht blieb es immer, daß Du mit mir Verstecken gespielt.“

Lina sah ihm erst verschämt keck, dann mit Ruhe und Freimuth in's Auge.

„Also ernstlich böse bist Du mit mir, Heinz? Beinah dachte ich mir's, als Du mir gestern Abend nicht folgtest und mich auch späterhin nicht im Putzstübchen der Mutter aufsuchtest. Ernstlich böse? Ach es hat mir schon eine trübe, schlaflose Nacht gemacht!“

Heinz merkte den Irrthum, worin die Unruhe seines Innern ihn gestürzt hatte. Um sicher zu sein, beschwichtigte er den aufsteigenden Jubel seines Herzens und antwortete ruhig:

„Ich habe auch nicht auf Rosen geschlafen, nachdem mir Deine Mutter mitgetheilt hatte, daß Du mich leider durchaus nicht leiden könntest.“

„Meine Mutter hat das gesagt?“ fragte Lina bestürzt. Sie versank in stilles Nachsinnen.

Heinz erhielt während dessen seinen vollen Humor zurück. Er trank ganz gewöhnlich seine Tasse Kaffee aus und betrachtete bei jedem Schluck, den er nahm, über die blaue Tasse hinweg das Mienenspiel des jungen Mädchens.

„Siehst Du, Kleine, so geht's, wenn man Dinge spricht, die man nicht verantworten kann,“ sagte er, die leere Tasse niedersetzend.

Lina warf ihm einen trotzigen Blick zu. „Ja, ja, Du hast recht. Aber kluge Männer müssen auch nicht Alles glauben, was gesprochen wird.“

Sie griff nach dem Präsentirbrette und gab sich die Miene, als hätte sie Eile fortzukommen.

„Thut mir leid, Deine weise Warnung nicht zwölf Stunden früher gehört zu haben!“ sagte Heinz phlegmatisch die Arme kreuzend. Aber die Seligkeit seines Herzens spiegelte sich zu verrätherisch in seinem Gesichte.

„Gute Lehren kommen nie zu spät, wenn man nur Vernunft genug besitzt, sie anzuwenden.“

Heinz lachte und griff nach ihrer Hand. Sie versteckte die Hand auf dem Rücken.

„Weißt Du, Herzkind, daß es mir vorkommt, als seien wir alle Beide gestern Abend recht dumm gewesen?“

„O — bitte — diese Ehre überlasse ich Dir allein!“ antwortete sie schnippisch. „Ich war klug genug, mich vor den spionirenden Blicken unserer Hausgenossen zu verbergen, weil ich fürchtete, sie möchten mir ansehen, wie mir innerlich zu Muthe war. Aber Du?“ Sie machte ein allerliebst stolzes und verächtliches Gesicht.

„Nun ich? Ich hielt es für meine Schuldigkeit, Deine Frau Mutter um die Hand ihrer Tochter zu bitten, weil ich fürchtete, ich möchte mein Herz an dies leichtfertige Kind verloren haben.“

Lina riß ihre Augen weit auf, wurde purpurroth und ließ beinah die Tasse sammt dem Präsentirbrett fallen.

„Da nun aber Deine Frau Mutter erklärte, daß mich ihre Tochter Lina durchaus nicht leiden könne —“

„Hast Du's denn wirklich geglaubt?“

„Sehr wirklich, denn ich habe furchtbare Herzschmerzen davon getragen.“

„Was Du dumm bist, Heinz! Ich hätte kaum geglaubt, daß ein Mann, der in Wien und in Paris, in Berlin und in London, in Leipzig und in Dresden gelebt und Erfahrungen gesammelt hat, so einfältiglichen Herzens sein könne, nicht zu wissen, daß die Mütter es am allerletzten erfahren, wen die Töchter lieb haben.“

„Wahr, sehr wahr, mein Herzblatt — gelehrt und weise von Dir gesprochen. Ich erkenne und bekenne meine Einfalt, ich fange an zu glauben, daß das Gegentheil von dem wahr ist, was Deine Mutter behauptet.“ Er sah sie so schlau und so herausfordernd an, daß sie für gut fand, mit ihrer Tasse auf dem Präsentirbrett das Weite zu suchen.

„Ich habe nur noch fünf Worte mit Dir zu sprechen, Linchen,“ fügte er eilig hinzu.

Ein starkes Geräusch im Hause unterbrach seine Rede. Stimmen wurden laut. Thüren klappten. Ausrufungen des Schreckens wechselten mit Fragen.

Lina schlüpfte rasch zur Thür, die nach der Werkstatt führte. „Sie sind aufgestanden,“ flüsterte sie. „Es soll und darf mich keiner von den Gesellen hier finden. Was für einen Lärm machen sie — nachher Heinz — nicht wahr?“ Sie warf ihm einen sehr liebevollen Blick zu. „Vergiß Deine fünf Worte nicht!“ Sie nickte zutraulich und wollte zur Thür hinaus, wurde jedoch durch Franz, den Lehrburschen, daran gehindert, der durch die Werkstatt stürmte und mit allen Zeichen großer Bestürzung rief:

„Ach — Mamsell Linchen — Mamsell Linchen, Herr Ehlers ist ermordet!“

Lina richtete mehr verwundert als erschrocken ihren Blick auf Franz. Sie glaubte dem Knaben nicht.

„Wer ist ermordet? Herr Ehlers? Warum nicht gar, Franz,“ sagte sie.

„Wahrhaftig! Ich habe ihn ja selbst eben gesehen. — Steif und mit Blut übergossen — ein gräuliches Messer lag auf seiner Brust und ein Cigarrenstummel.“

Allmählig hatten sich sämmtliche Gesellen während dieser Beschreibung um den Knaben gesammelt und bildeten einen weiten Kreis, in den jetzt Heinz trat und aufmerksam die verstörten Gesichter betrachtete.

„Ist's denn wahr, Ihr Leute?“ fragte er mit stark bedrückter Stimme.

„Ja, ja, ja!“ schrie Franz überlaut. „Alles stürzt hin nach Ehlers Haus — Alle sagen, Sie, Herr Grunert, hätten Herrn Ehlers ermordet.“

Fortsetzung folgt.

Das belletristische Journal von Newyork schreibt in Nro. 1, vom 16. März 1866, Seite 9: „Die vom Fünfzehner-Ausschuß angestellten Ermittelungen über die Zustände des Südens liefern manche Aufschlüsse, welche Beachtung verdienen. Auf die Frage, woher man die Arbeitskraft beziehen wolle, lautet die Antwort: „„Wir lassen uns Emigranten aus Europa kommen, die genügen jedem Zweck.““ Die Tendenz liegt hierbei klar zu Tage. Mit den europäischen, zumal den deutschen Einwanderern, welche der Landessprache nicht mächtig, im Lande völlig fremd, mit seinen Institutionen total unbekannt sind, glaubt man gewonnenes Spiel zu haben. In ihnen hofft man sich eine neue Sklavenbevölkerung heranzuziehen. Mit der Ausführung dieses Operationsplanes ist bereits der Anfang gemacht worden. Eine Schiffsladung von Einwanderern, die kein Englisch verstehen dürfen, nach der andern geht nach den südlichen Häfen, und schon erinnern die Nachrichten, welche von ihnen einlaufen, an die so oft aus Brasilien gekommenen Hiobsposten. Die deutschen Zeitungen in Amerika thun ihr Möglichstes, um diesem Unfug zu steuern; ihre Bemühungen können aber nur einen beschränkten Erfolg haben, wenn die Presse in Deutschland nicht gleichfalls ihre Pflicht erfüllt, denn die meisten Opfer gehen auf deutschem Boden in die Falle. Wir fordern die deutsche Presse auf, vor jeder Anwerbung von Arbeitern nach dem Süden dringend zu warnen.“

Stadtverordneten-Sitzung.

Hirschberg, den 7. April 1866.

In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten kam auf Grund einer magistratualischen Vorlage die nothwendige Er-

satzwahl von zwei resp. drei Stadtverordneten zur Sprache. Die Versammlung erachtete die Vollzähligkeit des Collegiums als ein Bedürfniß und entschied sich für den Antrag, den Magistrat zu ersuchen, die Ausführung der betreffenden Wahlen zu veranlassen. — Nächst diesem nahm die Versammlung von einem Ministerialbescheide Kenntniß, welcher die vom Magistrate beantragte Umänderung des Wegeüberganges über den Eisenbahndamm auf der Hartauer Dominial-Feldmark in eine Unterführung und die Veränderung resp. Verbreiterung der bei dem Zeuchnerschen Gasthause über den Mühlgraben führenden Brücke betrifft. In beiden Fällen lag zu Gunsten des Eisenbahn-Fiskus die def. Ablehnung des Gesuches vor und die Versammlung hielt weitere Schritte nicht für thunlich. — Die vom Magistrate beantragte höhere Feuerversicherung für Mobilien im Logishause, deren Werth sich im Laufe der Zeit von 3810 rtl. auf 8485 rtl. erhöht hat, wurde genehmigt, desgleichen die fortgesetzte Versicherung der Pfandleihgegenstände auf dem Rathhause, deren Werth 5000 rtl. beträgt. Diese letztere Genehmigung erstreckte sich jedoch nur für den Zeitraum eines Jahres, indem im künftigen Jahre auch mehrere andere städtische Versicherungen ablaufen und dann im Allgemeinen ein niedrigerer Prämiensatz erzielt werden könne. — Bei der im weitern Verlaufe der Verhandlungen erfolgten Erledigung eines Monitums stellte sich in der Entscheidung der Königl. Intendantur in Posen die gesetzliche Bestimmung heraus, daß die in Pulverhäusern aufbewahrten Pulvervorräthe eines Bataillons ohne Bewachung bleiben sollen. Aus diesem Grunde ist in neuerer Zeit der Posten bei hiesigem Pulverhause eingezogen worden, sowie auch von Seiten der Commune die Bewachung, für welche eine Kostenvergütigung nicht gewährt wird, von jetzt an unterbleibt. — Ein von Herrn H. und 65 Genossen gegen die Verlegung der Mühlgrabenbrücke bei der Erfurt'schen Fabrik erhobener, auch dem Stadtverordneten-Collegium eingereichter Protest wurde, da eine magistratualische Vorlage noch nicht erfolgt war, der Versammlung vorläufig zur Kenntniß gebracht.

General-Versammlung und Stiftungsfeier des Männer-Turnvereins.

Hirschberg, den 7. April 1866.

Gestern feierte der hiesige Männer-Turnverein das Stiftungsfest seines fünfjährigen Bestehens mit einem Abendbrot im Maiwald'schen Lokale. Vorher fand eine Generalversammlung statt, in welcher zunächst die Wahl des Turnraths für das nächste Vereinsjahr ihre statutenmäßige Erledigung fand. Es wurden hierbei die Herren: Rechts-Anwalt Aschenborn als Vorsteher, Lehrer Lungwitz als dessen Stellvertreter und Turnwart, Lehrer Leßmann als Schriftführer und Stellvertreter des Turnwarts, Kaufmann Ludewig als Kassenwart, Apotheker Dunkel als Mitglied ohne bestimmte Funktion, Kaufm. Tielsch als Branddirector und Klempnermeister Gutmann als dessen Stellvertreter, sowie als Ersatzmänner für den Turnrath die Herren: Pfund, Panning, Berger, Krügermann und Hänsel durch Stimmzettel wiedergewählt. Die Wiederwahl der Herren: Hoffmann, Schneider und Walter I. als Rechnungsrevisoren erfolgte durch Acclamation. — Die hierauf folgende Rechnungslegung für das abgelaufene Vereinsjahr vom 6. April 1865 bis ebendahin 1866 wies eine Einnahme von 214 Thlr. 4 Sgr. 5 Pf. (darunter 60 Thlr. 19 Sgr. 5 Pf. Bestand des Vorjahres) und eine Ausgabe von 203 Thlr. 27 Sgr. 2 Pf., demnach einen Kassenbestand von 10 Thlr. 7 Sgr. 3 Pf. nach. Die Revisoren hatten die Rechnung für richtig befunden und es ertheilte die Versammlung dem Kassenwart Decharge. — Ein von dem Schriftführer sehr sorgfältig ausgearbeiteter Jahresbericht kam, da die Zeit drängte, erst während des Abendbrotes zum Vortrage; desgleichen auch ein von den Herren Lungwitz und Leßmann gemeinsam erstatteter Bericht über die jüngste Turnlehrerversammlung in Breslau, zu welcher die Genannten, Ersterer als Vertreter des Gaues, Letzterer als Vertreter des hiesigen Vereins, deputirt worden waren. — Der Verlauf des Abendbrotes war ebenso gemüthlich als würdig. In mancherlei Toasten wurde der Feststimmung freudiger Ausdruck gegeben, desgleichen durch mehrere sehr beifällig aufgenommene Festlieder. In dankbarer Liebe und Verehrung gedachten die Anwesenden auch ihres früheren Vorstehers und Turnwarts Herrn Prorector Thiel, jetzt Gymnasial-Director in Luckau. Was der Genannte dem hiesigen Turnwesen war, ist zu bekannt, als daß wir noch besonders darauf hinweisen dürften. Constatiren aber müssen wir, daß im Vereine die Turnsache von den jetzigen Vertretern mit Tüchtigkeit und Treue im Thiel'schen Geiste fortgeführt wird. — Der Eindruck, welchen die einfache Festlichkeit auf die Anwesenden machte, wurde allgemein als ein sehr angenehmer bezeichnet.

Gewerbe-Fortbildungsschule.

Hirschberg, den 8. April 1866.

In der Gewerbe-Fortbildungsschule hierselbst fand heute, Nachmittags von 3 Uhr ab, die öffentliche Prüfung der Zöglinge statt. Dieselbe wurde mit einem vierstimmigen Gesange eröffnet, worauf Herr Institutslehrer Schmidt, welcher als Vorstandsmitglied die Unterrichtsangelegenheiten der Anstalt leitet, in einer Ansprache den Standpunkt der Schulverhältnisse darlegte. Die Zahl der Schüler, welche im Winterhalbjahr entweder sämmtliche oder nur einzelne Unterrichtsfächer besuchten, betrug 145. Am stärksten war der Numerus in der 2. Rechnenabtheilung; derselbe betrug 89. Der Schulbesuch war im Ganzen ein sehr regelmäßiger, welcher Umstand mit den Herren Meistern zu verdanken ist, die ihre Lehrlinge zum fleißigen Besuch der Schule anhalten und dadurch zu erkennen geben, daß sie von der Nothwendigkeit der wissenschaftlichen Anforderungen an den Gewerbestand durchdrungen sind. Die Opfer, welche die Unterhaltung der Anstalt erfordert, werden zu geistigen Kapitalien, die sich reichlich verzinsen. Herr Schmidt dankte den Behörden und allen denen, welche sich für das Wohl der Anstalt interessiren. Die Lehrthätigkeit an der Anstalt ist insofern eine schwierige, als sie es mit Schülern aus den verschiedensten Verhältnissen und von ungleichartigster Vorbildung zu thun hat. Von einer gewohnheitsmäßigen Durchführung des Unterrichts kann hierbei gar nicht die Rede sein; vielmehr muß die Methode durchaus geistig erfaßt und nach den Bedürfnissen modificirt werden. —

Nach diesen Darlegungen begann die Prüfung, die in folgender Ordnung durchgeführt wurde: Rechnen, Abtheilung II. (Lehrer Leßmann) und Abth. I (Lehrer Schmidt), Deutsch, Abth. I (Lehrer Hänsel), Chemie (Lehrer Lungwitz), Mathematik, diesmal Planimetrie (Lehrer Schmidt) und Gesang (Lehrer Leßmann). Das Resultat war in Anbetracht der Verhältnisse, unter denen die Anstalt wirkt, sicher erfreulich. Die geringste Schülerzahl (12) zählte der Unterricht in der Chemie, welcher Umstand wohl nur die Folge einer irrthümlichen Voraussetzung ist. Nicht ein abstractes, rein wissenschaftliches System wird in der Gewerbeschule gelehrt, sondern eine Chemie, welche die stete Anwendung auf die Gewerbe nachweist und ihren technologischen Charakter immer mehr ausbildet. Die Theilnahme an diesem Unterrichtsgegenstande

stellt sich daher in der richtigeren Auffassung nicht als Liebhaberei Einzelner, sondern geradezu als allgemeines Bedürfniß heraus. — Die ausgelegten Zeichnungen zeugten wiederum ebenso von der zweckmäßigen Methode des Unterrichts, der die verständige Auffassung der Perspective weit über jede gelungene Kopie stellt, als auch von dem Fleiße der Schüler und den vorzüglichen Leistungen Einzelner. Die erfolgreiche Mühewaltung der Herren Zeichnenlehrer Scholz (Vorbereitungs-Klasse), Uhrbach (freies Handzeichnen, obere Abtheilung) und Timm (Bauzeichner) wurde vielseitig anerkannt. —

Nach beendigter Prüfung dankte Herr Bürgermeister Vogt als Vorsteher der Anstalt in einer Ansprache den Lehrern, welche an der Schule wirken, sowie auch denen, welche durch ihr Erscheinen bei der Prüfung ihre Theilnahme zu erkennen gegeben haben; an 9 Zöglinge, signirt durch das Lehrer-Collegium, vertheilte derselbe aus dem Lipfertschen Legate eine Prämie, à 10 Sgr. Ein bereits prämiirter Schüler erhielt außerdem für seine vorzüglichen Leistungen im Zeichnen 1 Thl. von einem Freunde der Anstalt. — Zum Schluß fand die Bekanntmachung der Klassenversetzung und die Vertheilung der Censurbücher statt. — Anwesend waren außer den Vertretern der städtischen Behörden und der Geistlichkeit beider Confessionen ꝛc. auch mehrere der Herren Meister, welchen Letzteren gewiß auch fernerhin der fleißige Besuch der Prüfungen in gesteigertem Maße am Herzen liegen wird. —

Das

Clavier-Institut der Frau Przybilla-Tschiedel

gab am 5. April c. im Saale des Gasthofes zu den drei Bergen „zum Besten des hiesigen Frauen-Vereins“ ein Concert. Das Programm enthielt eine Reihe recht anziehender Nummern, die theilweise auf vier parallel aufgestellten Flügel-Instrumenten zum Vortrage kamen. Die Räume des Saales waren gut besetzt; ein mysteriöses Dunkel schwebte über dem Auditorium, dessen Stimmung keine hellere zu sein schien. „Eingehüllt in feierliches Dunkel“ begann das Concert mit der Reissiger'schen Ouverture zur Oper: „Die Felsenmühle“, arrangirt für Flügel und 16handig ausgeführt. Dieser Clavier-Piece folgten Nr. 3: Variationen über ein böhmisches Volkslied, von Prockſch (14händig), Nr. 4: Grand Septuor, von Beethoven (8händig), Nr. 6: Duo-Concertant für Flügel, von Mendelssohn-Bartholdy und Moscheles (mit Quartett-Begleitung), Nr. 8: Fantasie für Flügel von Orticelli, und Nr. 10: Quartuor-Concertant für 4 Piano-Forte, von Czerny. Es ist selbstverständlich, daß sich dieses Concert, welches wir mehr als einen Beweis der Strebsamkeit des Instituts betrachten, einer strengen Kritik entzieht. Die Clavier-Piecen wurden recht tactvoll (ein hervorragender Vorzug des Ensemblespiels) und aufmerksam vorgetragen. Die Leistungen der Vorsteherin des Instituts sind zu bekannt und bedürfen keiner Empfehlung; erfreulich war es jedoch, daß man dem Publikum Gelegenheit gab, sich von dem gewandten Spiele der Fräul. Prockſch, Hülfslehrerin des Instituts, zu überzeugen. Außer Vorstehendem kamen auch mehrere Gesangs-Piecen zur Ausführung. Nicht ohne Empfindung und in wohlgeeigneter Vortragsweise sang Fräul. S. zwei Lieder für Alt: a) „Der Fischer“, componirt von Sr. Hoheit dem Fürsten Hohenzollern-Hechingen, und b) „Frühling und Liebe“, von Goltermann; die Leistungen aller Sänger gipfelten aber in der Wiedergabe der beiden Lieder für gemischten Chor: „Die Wolken“, von Curschmann, und „Abschied vom Walde“, von Möhring. Herr Referendarius Tschiedel hatte die Leitung derselben übernommen, und wir müssen es als einen Beweis parteiloser Gesinnung gegen das Institut von Seiten des Königl. Musik-Director, Herrn Organist J. Tschirch registriren, da er seine gütige Mitwirkung bei diesem Concerte nicht versagt hatte. — So ging denn eine Piece nach der andern vorüber, ruhig und still, weshalb wir uns, schon im Interesse des wohlthätigen Zweckes, für verpflichtet halten, hiermit den mitwirkenden Damen und Herren unsern Dank zu zollen.

E.

Hirschberg, den 9. April 1866.

In nächster Zeit wird die uns schon durch dreimalige Anwesenheit wohlbekannte Sängerfamilie Holaus aus dem Zillerthal hier eintreffen. Daß es wirklich „ächte“ und nicht „falsche“ Tiroler sind, davon hat sich Schreiber dieses bei seiner Anwesenheit im Zillerthal selbst überzeugt, und darf jeder Hirschberger, der dorthin kommt, des liebenswürdigsten Empfanges von Seiten der Familie Holaus gewiß sein. Referent hatte Gelegenheit das Reisebuch der Sänger zu sehen und freute sich u. a. belobigende Atteste des Hofmarschall v. Redern, (nach einem Vortrag bei der königl. Familie), so wie ein solches des Hofmarschall-Amtes der Königin Victoria von England zu finden. Wohl jedem, der Holaus Gesellschaft gehört hat, wird noch das schöne vierstimmige Lied „Auf der Alm“ im Gedächtniß sein. Man muß auch in unserer ernsten Zeit nicht immer nur classische Musik hören, man will auch einmal eine Abwechselung haben und Niemand wird bedauern, diesen Natursängern, die nicht etwa mit sonst herumziehenden Kneipensängern zu verwechseln sind, etwas Zeit gewidmet zu haben, sondern wird gegentheils von ihren Vorträgen sehr befriedigt sein.

In der Breslauer-Zeitung findet sich eine telegraphische Depesche d. d. Hirschberg, 7. April, nach welcher österreichische Gensdarmen sich in Agnetendorf erkundigt haben sollen, wie viel dieses Dorf **österreichische** Einquartierung aufnehmen könne. Obgleich die Breslauer Zeitung dies unter Reserve mittheilt, so muß man sich doch wundern, daß überhaupt ein solcher Unsinn in die Welt geschleudert wird; hält man denn unsere Gebirgsbewohner für so schlappe Menschen, daß solche die beiden Gensdarmen nicht sofort gefaßt und eingesperrt hätten? Hält man denn österreichische Gensdarmen für so dumm, daß dieselben wagen würden, in einem preußischen Dorfe eine solche unverschämte Anfrage zu thun? Die — übrigens ganz vorzüglichen — österreichischen Gensdarmen sind die Elite der Feldwebels und Corporals der österreichischen Armee. Jeder, der die Depesche in unserer Gegend las, brach in Gelächter aus; da müßten wir doch sehr entartet sein, wenn wir uns derartigen Sachen von österreichischen Gensdarmen — die überhaupt, wenn sie nicht Transport-Commando haben, gar nicht herüber dürfen — solche Fragen stellen ließen. Ebenso werden in unserer Gegend vielfache übertriebene Gerüchte über die österreichischen Truppen-Anhäufungen an der Grenze — wie es scheint, geflissentlich — verbreitet. Wir versichern aus bester zuverlässiger Quelle, daß in Trautenau, Hohenelbe und Reichenberg auch nicht ein einziger Soldat steht. Albernen Leuten Angst machen, um Geld — das leider zu oft bei unsern Landleuten im Kasten todt liegt — aus denselben zu locken, ist das Manöver. Sonst hat es keinen Zweck.

(Nebst zwei Beilagen.)

Erste Beilage zu Nr. 29 des Boten aus dem Riesengebirge.

11. April 1866.

Schulhausweihe.

Am 6. April c. feierte die Gemeinde Agnetendorf bei Hermsdorf u. K. das Fest der Weihe ihres neuerbauten Schulhauses. Obgleich an diesem Tage der Himmel kein Festgewand angelegt hatte, so hatten sich doch Vormittags 9 Uhr eine große Zahl der Gemeindeglieder vor und in den äußerst beschränkten Räumen des alten Schulhauses eingefunden. Durch den Gesang einiger passender Verse wurde die Feier eingeleitet, nach welchem der dasige würdige, seit 22 Jahren in der Gemeinde Agnetendorf segensreich wirkende Lehrer Herr Lachmann tief bewegt und in recht herzlichen Worten Abschied nahm von dem Orte, welcher gegen 100 Jahre zur Bildungsstätte der Jugend gedient hatte. — Voran die Schuljugend, bewegte sich nun der Festzug unter Absingung des Liedes: Lobe den Herren ꝛc. nach dem unsern, in prächtiger Lage erbauten neuen Schulgebäude. Vor demselben überreichte ein Schulmädchen den Schlüssel des Hauses dem Revisor der Schule, Herrn Pastor Lindner aus Hermsdorf, welcher, in Abwesenheit des Vertreters des Patrocinii, Herrn Kameral-Director v. Berger, den Krankheit abhielt, durch seine Gegenwart die Feier zu erhöhen, den Schlüssel zur Oeffnung des Hauses einem der anwesenden Schulvorsteher übergab. — Die Fortsetzung der Feier erfolgte in den weiten und lichten Räumen der Schulstube. Ueber Marc. 10, 14—16 hielt Herr Pastor Lindner die gediegene, von Herzen kommende Weiherede, welche nicht verfehlen konnte auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck zu machen. Am Schlusse derselben sangen die Lehrer auch von Hermsdorf und Giersdorf, welche sich an der Feier betheiligten, einen Psalm von Silcher, worauf Herr P. Lindner in recht herzlichen Worten ein Bild sämmtlicher, bisher an dieser Schulanstalt angestellten Lehrer entwarf. Mit Absingung des Verses: Lob, Ehr' und Preis sei Gott ꝛc. wurde die erhebende Feier geschlossen. x.

Wasserleiche.

Hirschberg, den 8. April 1866.

Heut Nachmittag wurde im Sattler auf einem aus dem Wasser des Bobers etwas hervorragenden Steine eine Leiche bemerkt, welche als die des Ortsarmen Klaus, der sich im hiesigen Armenhause befand, erkannt wurde. Nach erfolgter Anzeige traf die Polizeibehörde sofort Anstalten, die Leiche aus dem Wasser zu schaffen und an den Ort ihrer Bestimmung bringen zu lassen; dieselbe aber war unterdessen vom Wasser wieder hinweggespült worden und konnte von den Nachforschenden nicht mehr aufgefunden werden. Der p. Klaus hatte sich, wie er dies auch früher oft that, bereits seit längerer Zeit wieder von zu Hause entfernt.

Familien-Angelegenheiten.

Verlobungs-Anzeige.

Ihre heut stattgefundene Verlobung beehren sich hiermit statt jeder besonderen Mittheilung allen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen:

Anna Schönholz,

Amandus Weist, Cantor und Lehrer.

Schönwaldau, den 6. April 1866. 3838.

Entbindungs-Anzeigen.

3811. Heute Nacht 4¾ Uhr wurde mit Gottes Hülfe meine geliebte Frau, **Olga** geborene Gräfin **v. Wartensleben,** von einem gesunden Söhnchen glücklich entbunden, was ich Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen mich beehre.

Schloß Tzschocha bei Marklissa, den 5. April 1866.

Otto v. Üchtritz u. Steinkirch.

3901. **Entbindungs-Anzeige.**

Verwandten und Freunden die ergebene Anzeige, daß meine lieben Frau, **Louise** geb. **Siegel**, heute früh um 7¼ Uhr von einem gesunden starken Mädchen glücklich entbunden wurde.

Hirschberg den 9. April 1866. **Rudolph Bredow.**

Todesfall-Anzeigen.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied sanft am 4. d. Mts., Nachts ½12 Uhr, nach kurzem Krankenlager, an Kopfrose und Nervenschlag unser guter Gatte, Vater, Sohn und Bruder, der Kaufmann

Carl Hermann Becker,

in dem Alter von 35 Jahren 6 Monaten und 20 Tagen. Dies zeigen tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, allen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an

die Hinterbliebenen.

Greiffenberg, den 8. April 1866. 3894.

Schmerzliche Erinnerung

am Grabe des treuen und heißgeliebten Gatten und Vaters, des gewes. Bauergutsbesitzers

Carl Stumpe in Schildau,

gestorben am 12. April 1865, alt 60 Jahr 5 Mon. 28 Tage.

Wie sanft ruht er, der still und friedlich lebte,
Der fromm und christlich seinen Weg hier ging
Und für die Seinen wohlzuthun nur strebte,
Den mancher Schmerz und viele Noth umfing.

Nun hat er, seine Lieben, Theuren wieder,
Die ihm in's Jenseit sind vorangeeilt.
Dort hört er sanfte sel'ge Himmelslieder,
Wo er die Seligkeit mit ihnen theilt.

Hier weinet schmerzlich noch im Jammerthale
Die kranke Gattin um das treuste Herz;
Bei trüber Nacht, bei hellem Sonnenstrahle
Bewegt sie wehmuthsvoll der Trennungsschmerz.

Du fehlst uns Allen, guter, lieber Vater,
Der Du uns hier so innig treu geliebt;
Du fehlest uns als Führer und Berather,
Drum sind wir heut noch sehr um Dich betrübt.

Doch ruhe sanft, Du frommer, stiller Dulder,
Dich trübt kein Leid und keine Schwachheit mehr.
Der Herr nahm Dir das Kreuz von Deiner Schulter,
Und Deine Ruhe wird kein Feind mehr stören.

Schildau, den 12. April 1866. 3927.

3927. **Die trauernde Familie Stumpe.**

3839. **Klage trauernder Elternliebe**
bei der Wiederkehr des Todestages unsrer einzigen hoffnungsvollen Tochter

Ernestine Louise Kittelmann,

gestorben zu Schönwaldau am 10. April 1865,
alt 15 Jahre 1 Mon. 24 Tage.

Wir denken Dein mit tief bewegtem Herzen,
Ein Jahr schon ist's, daß Gott Dich zu sich nahm —
Von Neuem wachen auf der Liebe Schmerzen,
Die bitt're Klage und der tiefe Gram;
Mit Dir verschwand uns jedes Lebensglück —
Wer bringt Dich, theure Tochter, uns zurück?

Verödet ist die Stätte, da Du weiltest
In Lieb' und Treu, in kindlich frommem Sinn,
So manche Wunde unsers Herzens heiltest;
Des Todes Hand riß Dich von uns dahin,
Wo Du versankest in des Grabes Nacht,
Wo uns're Liebe nicht mehr für Dich wacht.

Doch ob Du früh auch bist von uns gegangen,
Ob auch das Elternaug' Dich nicht mehr schaut,
Es stillet doch das sehnende Verlangen
Nach Dir der Glaube, der auf Gott vertraut,
Der auch an Deinem Grabe tröstend spricht:
Wer in dem Herrn gelebt, stirbt ewig nicht!

Schönwaldau, den 10. April 1866.

Der Stellbesitzer **Carl Kittelmann** und dessen Ehefrau **Maria Rosina**, geb. **Zirkler**.

3852. **Nachruf**
am Grabe unsers unvergeßlich theuern, geliebten Bruders und Schwagers, des

J. Gottfried Elsner

zu **Alt=Reichenau.**
Er starb unverhofft den 11. April 1865.

Ein Jahr schon ruhest Du im Grabes=Sande,
Geliebter Bruder, der's so treu gemeint;
Früh eiltest Du nach jenem bessern Lande,
Wo keine Täuschung ist, kein Auge weint.

Du wurdest, ach! uns unverhofft entrissen,
Und gingst so früh aus unserm trauten Kreis.
Gar schmerzlich Alle wir Dich nun vermissen
In unserm Herzensbunde liebeheiß.

So jung, so kräftig, so in voller Blüthe
Brach Dich so schnell des Todes kalte Hand.
Die Wang' erbleichte, die so frisch sonst glühte,
Du gingst hinauf ins bessre Vaterland.

Sie sind dahin, die frohen, sel'gen Jahre,
Wo unser Herz so warm an Deinem schlug;
Und weinend standen wir an Deiner Bahre,
Die, ach! so Vieles ja mit Dir zu Grabe trug.

Der gute Vater, der vorangegangen,
Und dessen treues Aug' schon längst im Tode brach,
Er hält nun oben liebend dich umfangen,
Schon feiert Ihr des Wiedersehens Tag.

Nun ruhe wohl nach treuem Pflichterfüllen,
Nach sauren Müh'n und Arbeit dieser Zeit.
Einst werden sich auch unsre Thränen stillen
Beim Wiedersehn in froher Ewigkeit.

Hartmannsdorf bei Landeshut, den 11. April 1866.
Neu=Reichenau.

Maria Kammler geb. **Elsner**, als Schwester.
Gottlieb Elsner, als Bruder.
Christian Kammler, als Schwager.

Literarisches.

3887. Mittwoch den 11. April, Abends 8½ Uhr

Gesangverein

im Theatersaale, wozu ergebenst einladet **Bormann.**

Concert in Schmiedeberg,

Sonnabend den 14. April c., Abends 7½ Uhr, im Saale des Gasthofes „zum schwarzen Roß", veranstaltet vom dasigen Gesangverein. Billets à 4 Sgr. beim Gasthofbesitzer Herrn Blischke. Kassenpreis 5 Sgr. — Programme im hiesigen Stadtblatte. [3905] **Der Vorstand.**

3924. Sonntag den 15. April findet luth. Gottesdienst statt von Hrn. Pastor Fengler in Herischdorf.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

3831. Am 14. Juni a. c., Vormittags von 9 Uhr ab, findet im städtischen Leihamts-Local der öffentliche Verkauf der verfallenen Pfänder von Nr. 9932 bis incl. 10281 statt.

Wer bis zu diesem Verkaufstermin sein zur Auktion gestelltes Pfand noch gegen Zahlung der im § 24 des Leih-Reglements bestimmten Gebühren einlösen will, hat sich dieserhalb in den Leihamtsstunden beim Rendanten des Leihamts zu melden. Hirschberg, den 11. April 1866.

Der Magistrat. (gez.) Vogt.

3917. **Bekanntmachung.**

Das, durch die hiesige Stadt-Gemeinde erworbene, am Ende der Drahtziehergasse, an der Promenade belegene, vormals Kunsch'sche Haus Nr. 270 soll behufs Abbruchs desselben an den Bestbietenden verkauft werden.

Termin hierzu steht

Mittwoch den 18. April, Vorm. von 11 bis 12 Uhr,

an. — in dem zu verkaufenden Hause

Wir laden Kauflustige dazu ein.

Hirschberg, am 7. April 1866.

Der Magistrat. Vogt.

3915. **Bekanntmachung.**

Aus der Prinzeß Friedrich Wilhelm-Stiftung, deren Einkünfte statutenmäßig alljährlich am Vermählungstage Ihrer Königlichen Hoheiten des Kronprinzlichen Ehepaares auf die Unterstützung armer Familien hierorts zu verwenden sind, so daß jede zu unterstützende Familie mindestens 4 Thlr. erhält, sind pro 1865/6 4 Familien unterstützt worden.

Leider hat sich die Stiftung im Jahre 1865 auch nicht Einer wohlthätigen Zuwendung zu erfreuen gehabt. Wir empfehlen dieselbe daher von Neuem der Mildthätigkeit der Einwohnerschaft. Hirschberg, den 6. April 1866.

Der Magistrat. Vogt.

3259. **Freiwilliger Verkauf.**

Kreis-Gericht zu Landeshut.

Das zum Nachlasse des Franz Joseph Roesner gehörige Bauergut, No. 24 zu Wittgendorf, abgeschätzt auf 8396 rtl. 23 sgr. 4 pf. zufolge der in der Registratur einzusehenden Taxe, soll nebst dem dazu gehörigen Inventarium **am 7. Mai 1866, Vormittags 11 Uhr,** vor dem Herrn Kreis-Richter Schubarth an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Audienzzimmer freiwillig subhastirt werden.

Landeshut, den 19. März 1866.

Königliches Kreisgericht. II. Abtheilung.

1525. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Herrmann von Gellhorn gehörige Haus Nr. 163 zu Schmiedeberg, abgeschätzt auf 3462 rtl. 5 sgr. 10 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll **am 25. Mai 1866, Vormittags 11 Uhr,** an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisrichter Klette im Parteienzimmer Nr. VI. subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Schmiedeberg, den 1. Februar 1866.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

3730.

Holzverkauf.

Am Freitag den 20. April c., **Nachmittags von 3 Uhr ab,** sollen im Gasthof zum goldenen Stern hierselbst aus dem Königlichen Forstrevier Arnsberg:

62 Klftrn. fichten Scheitholz, 44 Klftrn. desgl. Knüppel, 100 Klftrn. desgl. Stockholz und 90 Schock desgl. Reißig gegen Baarzahlung in term. öffentlich meistbietend verkauft werden; die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Schmiedeberg, den 4. April 1866.

Königliche Forstrevier-Verwaltung.

3818.

Ritterguts-Verpachtung.

Das zum Nachlasse des Landraths-Amts-Verwesers Gotthard Friedrich Heinrich von Haugwitz gehörige Rittergut Lehnhaus mit der zugeschlagenen Gärtnerstelle Nr. 21 zu Lehnhaus, sowie das Vorwerk Mauer, im Kreise Löwenberg, Regierungsbezirk Liegnitz gelegen, sollen vom 1. Juli 1866 ab auf zwölf hintereinander folgende Jahre öffentlich nach näherem Inhalt der Pachtbedingungen verpachtet werden.

Zu diesem Zwecke ist ein Termin

den 29. Mai 1866, Vormittags 10 Uhr,

im herrschaftlichen Schlosse zu Lehnhaus vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath Uhlmann anberaumt worden.

Die näheren Bedingungen können eingesehen werden:

1., im Wirthschafts-Amte Lehnhaus,
2., bei dem Vormund, Partikulier Herrn von Heinrich zu Hirschberg,
3., in dem Bureau II. des unterzeichneten Gerichts, werden auch von uns auf Erfordern in Abschrift mitgetheilt, gegen Erstattung der Kopialien.

Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß jeder Bieter im Termine eine Kaution von 2000 rtl. baar oder in sichern Werthspapieren zu erlegen hat.

Löwenberg i. Schl., am 2. April 1866.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

3810. **Handelsregister des Königl. Kreisgerichts zu Löwenberg in Schl.**

Der Kaufmann Heinrich Gottlob Alexander Hörder zu Greiffenberg in Schl. hat als alleiniger Inhaber des daselbst unter der Firma Heinrich Hörder bestehenden, unter No. 19 des Firmenregisters eingetragenen Handelsgeschäfts seinem Sohne, dem Kaufmann Heinrich Alexander Hörder zu Greiffenberg i. Schl., Prokura ertheilt. — Dies ist zufolge Verfügung vom 28sten am 31. März 1866 unter No. 8 in das Prokurenregister eingetragen.

Löwenberg, den 31. März 1866.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

12670. **Nothwendiger Verkauf.**

Das zur Orgelbaumeister **Buckow**'schen Nachlaß=Masse gehörige, in Hirschberg belegene, unter No. 165 des Hypothekenbuchs verzeichnete brauberechtigte Haus, abgeschätzt auf 5340 rtl. 6 sgr. 8 pf. zufolge der, nebst Hypotheken=Schein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 21. Juni 1866 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreis=Richter Dr. **Bartsch** im Parteienzimmer No. 1 subhastirt werden.

Die unbekannten Real=Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations=Gericht anzumelden. Hirschberg, den 30. Nov. 1865.

Königliches Kreis=Gericht. I. Abtheilung.

Auction in der Wittig'schen Gärtnerei, **Schützenstraße, am Donnerstag den 12. April c. früh 10 Uhr.**

Zur Versteigerung kommen einige **Zug=** und **Nutzkühe,** ein Paar **Wirthschaftswagen** mit **Ernteleitern,** ein ganz neuer und noch nicht gebrauchter **Arbeitswagen,** mehrere **Geschirre** und verschiedene **Haus=** und **Wirthschaftsgeräthe.** 3792.

3907. **Freitag den 13. April, Nachmittags 4 Uhr,** werde ich im Hartauer Scholtisei=Busche **20 Schock weiches Reisig** gegen baare Zahlung versteigern.

Wilhelm Schneider in Hirschberg.

3884. **Auktion.**

Freitag den 13. April c., von früh 8 Uhr ab, sollen im Forst des Dom. Ober=Falkenhain an der hohen Golge (Morgenseite) vom Gürtlerstein herab **109 Schock hart Reisig, 56 Schock weich Reisig** und **6 Klaftern weich Scheitholz** meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. **Fr. Kühn,** Rittergutsbesitzer.

3868 **Auktion in Kupferberg.**

Dienstag den 17. April c., Nachmittags 2 Uhr, sollen in dem **Friebe**'schen Hause, No. 98 am Markt, verschiedene gute **Meubles, Porzellan** und **Glaswaaren, Schank=** und **Küchengeräth** öffentlich gegen sofortige Bezahlung verauktionirt werden.

3893. **Auction.**

Am Dienstag den 17. d. M., Vormittags von 9 Uhr ab, sollen auf dem Hofe der Brennerei zu Greiffenberg 6 Pferde, 4 Wagen, Ketten und Sielengeschirr öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Greiffenberg, im April 1866. **F. Hertzog.**

Pferde= und Wagen=Auktion.

3803. Donnerstag den 12. d., von 11 Uhr an, sollen Ober=Kahle Nr. 2c. in Görlitz bei Herrn Hoffmann:

1 leichter guter Omnibus zu 12 bis 13 Personen,
zwei 4sitzige Fensterchaisen, 3 einspännige Halbchaisen,
1 ganz neuer, ganzgedeckter Fensterwagen,
4 gute brauchbare Pferde u. mehrere versch. Pferdegeschirre

meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden.

Butzansky, Auktionator.

3807. **Dienstag den 17. April, von früh 9 Uhr ab,** werden wiederum im Haaseler Revier, bei dem sogenannten Zwillings=Kalkofen 25, und im Ndr.=Prausnitzer Revier, im diesjährigen Schlage des Kehrichts, 16 Brennholz=Haufen öffentlich meistbietend verkauft und Käufer hierzu eingeladen.

Haasel, den 5. April 1866.

Die Forst=Verwaltung.

Holz=Auctions=Bekanntmachung.

3670. Es sollen aus dem Herzogl. **Elimar v. Oldenburg**'schen Forst=Revier **Maiwaldau** (Forstort Schmidts=Ecke) gegen gleich baare Bezahlung **am 16. April d. J., von früh 10 Uhr ab,** öffentlich versteigert werden, wie folgt:

1053 Stück Brettklötzer (Fichte, Kiefer und Lerche),
112 Stück Bau= u. Nutzstämme dto.
49 Stück fichtene Stangen.

Großherzoglich Oldenburg'sches **Ober=Inspectorat.**
Bieneck.

Holz=Auction.

Freitag den 20. April d. J., früh 9 Uhr, sollen in dem Gröditzberger Forste, bei Georgenthal und an der Finkenlehde **55 Klaftern kiefern Scheitholz** und **194 Schock weich Reisigholz,** sowie **20 Stück kiefern Brettklötzer** meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.
Der Versammlungsort ist an der Finkenlehde. 3860.

Gasthaus=Verkaufs= und Auctions=Anzeige.

Im höheren, sowie im Auftrage der Erben des zu Hartenberg verstorbenen Gasthausbesitzers **G. Hertrampf,** werden wir **Freitag den 13. d. M., von Nachmittag 2 Uhr ab,** das von demselben hinterlassene Gasthaus Nr. 34 in Hartenberg, Antheil Petersdorf, wozu an 14 Morgen Acker und Wiese mit einem Reinertrage von 8¾ Thlr. gehören, an Ort und Stelle öffentlich und meistbietend verkaufen, wobei jedoch der Zuschlag der obervormundschaftlichen Genehmigung vorbehalten werden muß. Die übrigen Kaufbedingungen werden im Termin selbst bekannt gemacht werden.

Ebenso werden wir **Sonnabend den 14. d. M., von früh 9 Uhr ab,** in diesem Gasthause den Nachlaß des verstorbenen p. **Hertrampf,** bestehend in Gläsern, Flaschen, etwas Betten, Meubles, Hausrath, Kleidungsstücken, Ackergeräth u. dergl., 5 Stück Kühen, 1 Ziege, 1 kupfernen Branntwein=Apparat, Blechwaaren, sowie allerhand Vorrath zum Gebrauch, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkaufen, wozu zahlungsfähige Käufer freundlichst eingeladen werden.

Petersdorf, den 5. April 1866.

Das Orts=Gericht.

Zu verpachten.

Der **v. Kramsta**'sche **Granit=Steinbruch** auf dem Schlüsselberge hierselbst ist pachtfrei; geeignete und cautionsfähige Unternehmer wollen sich bei Unterzeichnetem melden.

Schmiedeberg, den 3. April 1866. 3676.

F. Mattis pr. G. v. Kramsta.

3948.

Verpachtung.

Vom 1. Juli c. ab ist **die Gastwirthschaft des Kretschams zu Nieder-Berbisdorf** anderweitig zu verpachten. Das Nähere ist beim Besitzer daselbst zu erfahren.

Pacht-Gesuch.

3925. **Eine Schanknahrung** auf dem Lande wird zu pachten gesucht. Gefällige Offerten nimmt Herr Fleischermstr. Schmidt in Hirschberg, Hellergasse, entgegen.

Danksagung.

Allen edlen Freunden, welche mir bei dem am 4. d. Mts. hier stattgefundenen Brandunglück beim Retten meiner Habe, sowie durch liebevolle Aufnahme und Pflege meiner schwer kranken Frau so hilfreich beigestanden, sage ich hiermit meinen aufrichtigsten Dank!

Wigandsthal, 8. April 1866. 3847. **A. Schiller.**

3881. Allen Denjenigen, nicht bloß aus den nahen, sondern auch aus den entfernten Theilen der Parochie, nicht bloß Erwachsenen, sondern auch Knaben, die mir und den Meinigen bei der Feuersgefahr in der Nacht vom 4ten auf den 5. d. M. so freundlich und treulich beim Räumen geholfen, und das mit so großer Vorsicht, daß von den Glas- und Porzellan-Sachen auch nicht ein Stück zerbrochen ist, sowie denen, welche durch gütige Verwahrung des Meinen mir einen so großen Dienst geleistet haben, fühle ich mich gedrungen, meinen innigsten Dank zu sagen, indem ich den Herrn bitte, daß er sie, ihre Familie und ihre Habe in seinen allmächtigen Schutz nehmen wolle, auf daß sich an ihnen erfülle Ps. 91, V. 10.

Meffersdorf den 7. April 1866.

Hiltmann, P. sec.

Dank.

Unterzeichnete fühlen sich gedrungen, den Spritzenmeistern und Mannschaften der Spritzen der Gemeinden Volkersdorf, Schwerta, Scheibe, Gebhardsdorf, Giehren und Stadt Friedeberg, welche in der Nacht vom 4. zum 5. April herbeieilten und unsere Häuser vor Feuersgefahr beschützten, hiermit ihren herzlichsten und tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Der Herr lohne Ihnen Ihre Liebesthat!

Wigandsthal, den 8. April 1866.

Elsner, Schmied. **Willner**, Maurer. **Seibt**, Weißgerber. **Streit**, Bäcker. **Heidingsfeld**, Buchbinder. **Pohl**, Bäcker. **Brun**, Apotheker.

3900.

Danksagung!

Herzlichen Dank allen edlen Menschenfreunden, die uns in der Schreckensnacht vom 4—5. d. M so große Hülfe, theils beim Ausräumen, theils aber auch beim Löschen geleistet haben. Vorzugsweise danken wir noch den hiesigen, sowie den auswärtigen Spritzen von **Krobsdorf, Stein, Schwerta, Gebhardsdorf, Volkersdorf** und **Flinsberg**, welche durch ihre ununterbrochene Thätigkeit unsere Häuser von dem Raube der Flammen gerettet haben. Möge der liebe Gott Jeden vor solchem Unglücke behüten.

Wigandsthal im April 1866. 3882.

Eduard Feustel, Seilermeister,
August Falke, Böttchermeister.
Adolph Pätzold, Tischlermeister.
Carl Krauße, Hutmachermeister.

3891. Am Mittwoch den 4. April c., Abends nach 9 Uhr, entstand in der Mitte unsers Städtchens auf noch unbekannte Weise Feuer, welches bei den fast aneinanderstehenden Häusern so um sich griff, daß die sämmtlichen Bewohner in die größte Noth und Bestürzung geriethen. Nach menschlichem Dafürhalten mußte der größte Theil des Ortes zu Grunde gehen; doch der allmächtige und gnädige Gott hat seine schirmende Hand über uns gehalten, so daß bei fast gänzlicher Windstille nur 4 Häuser ein Raub des verheerenden Elementes geworden sind.

Nächst der Hilfe Gottes verdanken wir den angestrengtesten Hilfeleistungen hiesiger und auswärtiger Bewohner die Rettung unserer Habe und Wohnungen. Daher sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank allen Denen aus, die uns in dieser großen Gefahr thätig beigestanden haben. Insbesondere danken wir den Ortschaften, welche uns ihre Spritzen und Mannschaften zuführten; dahin gehören Volkersdorf, Schwerta, Gebhardsdorf, Friedeberg, Birkigt, Egelsdorf, Krobsdorf, Ullersdorf, Giehren, Flinsberg, Hernsdorf, Scheibe und die Mannschaften, welche die hiesigen 4 Spritzen bedient haben. Dieselben haben mit der größten Aufopferung und umsichtigen Leitung fast mehr als ihre Pflicht gethan. Möge der barmherzige Gott jeden Ort vor solchem Unglück bewahren und jeden Einzelnen für die an uns bewiesene rettende Liebe segnen.

Wigandsthal, den 7. April 1866.

Der Orts-Vorstand.

3880.

Oeffentlicher Dank!

Bei dem am 4. April c. Abends 9¼ Uhr hier stattgehabten Brande haben wir wieder auf's Deutlichste erfahren, wie die barmherzige Liebe Gottes mit uns gewesen ist; indem bei fast gänzlicher Windstille die rettenden und helfenden Hände guter Menschen so wirksam sein konnten, daß das furchtbar wüthende Element nicht größere Ausdehnung als auf 4 Wohnungen machen konnte, so daß es fast an's Wunderbare grenzt, wie die so nahe stehenden Wohnungen für uns erhalten werden konnten. Wir fühlen uns hiermit veranlaßt, unsern tiefgefühlten und innigsten Dank gegen die hiesigen und auswärtigen Bewohner auszusprechen, welche unsre Wohnungen und Habe mit großer Aufopferung retteten und in Sicherheit brachten, so daß wir bis auf Weniges wieder im Besitz unseres Eigenthums sind. Besonders rühmend und dankend ist die umsichtige Leitung der Hernsdorfer so zweckmäßigen Schlauchspritze anzuerkennen, ohne etwa die übrigen zurückstellen zu wollen. Möge doch der gütige Gott Alle vor solchen Gefahren in seinen Schutz nehmen und Jeden für die helfende Liebe segnen. Wigandsthal, den 6. April 1866.

Die Familien **J. G. Schiller** und **G. Richter.**

Danksagung!

Allen, die bei dem uns am 4. d. Mts. betroffenen Feuerunglücke hülfreiche Hand geleistet haben, sagen wir hiermit öffentlich unsern tiefgefühltesten Dank.

Wigandsthal, den 8. April 1866. 3848.

Die Familien Knopfmacher **Brotze** und Schmiedemstr. **Hirt.**

Anzeigen vermischten Inhalts.

3950. Der sehr wohlbekannte Herr, welcher am Sonntag auf einen Fünftbaler-Schein 10 rtl. ausbezahlt bekam, wird hierdurch ersucht, zur Vermeidung anderer Unannehmlichkeit, die zuviel entnommenen 5 rtl. sofort retour zu senden. Geschieht das nicht sofort, was aus freiem Antrieb erfolgen mußte, so wird dasselbe dem Gericht übergeben.

Bei meiner Abreise von Hirschberg sage ich allen Denjenigen, von welchen persönlich Abschied zu nehmen mir nicht möglich war, — insonderheit den Eltern meiner Schülerinnen, deren Theilnahme und Liebe mir sehr wohlgethan hat, ein **herzliches Lebewohl.**

Pauline v. Gayette.

Hirschberg den 4. April 1866. 3930.

3898. Die Erneuerung der Loose IV. Klasse 133. Lotterie muß bei Verlust des Anrechts bis zum 16. April Abends 6 Uhr planmäßig erfolgen.

Friedeberg a. Q.

Moritz Friedlaender,
Lotterieuntereinnehmer bei Hrn. A. Schwarz in Liegnitz.

3937. Freunden und Bekannten zeige ich ergebenst an, daß ich nicht mehr in Petersdorf, sondern in Warmbrunn (Salzgasse 2) wohne und daß ich — wie auch in dem nächstens bei **E. Trewendt** in Breslau erscheinenden **„Sudeten-Wanderer“** (Wegweiser für Kurgäste und Lustreisende), sowie in den nachfolgenden „Monographien der interessantesten Punkte der Sudeten“ angezeigt sein wird — gern bereit bin, jedem das Gebirge und seine Bäder besuchenden Freunde und und Abnehmer eines der genannten Bücher Auskunft zu ertheilen über Alles, was etwa noch zu wissen gewünscht werden sollte, insbesondere die besuchenswerthesten Partien und bequemsten Wege, die besten Gasthäuser nebst deren Taxen, die gewandtesten Führer und Träger und die billigsten Lohnkutscher und Bedienungen namhaft zu machen, auch passende Wohnungen zu besorgen, und zwar **unentgeldlich**, lediglich nur im Interesse der Reisenden und der Gebirgsbewohner. — Ich ersuche daher Alle, welche Fuhren resp. Bedienungen übernehmen wollen, um baldigste Mittheilung ihrer Taxen, die Herren Gastwirthe und Hausbesitzer aber, welche für Fremde Wohnungen eingerichtet, ersuche ich um nähere Bezeichnung derselben und um Angabe der Quartier- und sonstigen Preise. Gebühren werden, wie gesagt, in **keinem** Falle erhoben.

Warmbrunn im April 1866. **Julius Peter** (Petery).

Ich wohne von jetzt ab in meinem (vormals Besser'schen) Hause Schützenstraße Nr. 444, neben der Besitzung des Herrn v. Mosch, und halte mich einem gütigen Wohlwollen bestens empfohlen. 3895. **Gustav Langer,** Seilermeister.

Etablissements-Anzeige.

3855. Einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierorts als **Kürschner** etablirt habe. Es wird stets mein Bestreben sein, bei guter dauerhafter Arbeit aller in mein Fach schlagender Artikel die möglich billigsten Preise zu stellen. **Pelzsachen** zur Aufbewahrung über Sommer, sowie alle Sorten Felle zur Ausarbeitung werden angenommen.

Ergebenst **Julius Schenk,** Kürschnermstr.,
Butterlaube 33, beim Wurstfabrikanten Hrn. Belkner.

Hirschberg, im April 1866.

Louis Stangen's Annoncen-Bureau,

Breslau, Karlsstrasse 28,

befördert Inserate aller Art **in sämmtliche hiesige und auswärtige Zeitungen** ☞ **täglich und zu Original-Preisen.** ☜ Bei Inseraten für mehrere Zeitungen bedarf es nur eines Manuscripts und wird auf Verlangen über jedes Inserat ein Belag geliefert. 3254.

H. Stange,

Holz-Bildhauer,

Hirtenstraße, dem Kronprinz schräg über, empfiehlt sich, besonders den Herrn Tischlern, zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten bei promoter Bedienung. [3642]

Louis Hausmann,

3632. **Bildhauer und Steinmetz,**
wohnhaft in **Jauer,** Striegauer Kretscham,
empfiehlt sich den geehrten Bewohnern von Stadt und Land zur Anfertigung aller Arten **Grabmonumente** in Marmor und Sandstein, **Tischplatten** und **Waschtische, Verzierungen** aller Art an Gebäuden und Kirchen. Bei geschmackvoller Ausführung geneigter Aufträge die solidesten Preise.

Aufruf!

Den **Geometer C. E. Weisse sen.** aus Görlitz, zuletzt in Hirschberg, ersuche ich in Betreff einer wichtigen Mittheilung, mir seinen gegenwärtigen Aufenthalt **sofort** anzuzeigen. Hirschberg i. Schl. 3850. **A. Werft.**

3682. Da ich gesonnen bin, mich mit **Kochen, Plätten** und **Nähen** zu beschäftigen, bitte ich um gütige Beachtung.

L. Hoffmann,
wohnhaft bei Frau Maskus, Salzgasse Nr. 7.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß meine Wohnung jetzt Langstraße; vis-à-vis der Conditorei des Herrn A. Edom ist.

Gleichzeitig sage ich meiner gewesenen Nachbarschaft ein freundliches Lebewohl, und bitte mich in gutem Andenken zu behalten. Achtungsvoll

Hirschberg. **Wilhelm Stahlberg,**
3952. Vergolder.

3951.

Oelgemälde,

Kupferstiche, Photographien ꝛc. werden gereinigt und eingerahmt von **W. Stahlberg,** Vergolder.

Hirschberg. 3951. Langstraße, Ecke der Promenade.

Zur gefälligen Beachtung.

Einem hochgeehrten Publikum der Stadt und Umgegend mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mich an hiesigem Orte als **Schuhmachermeister** etablirt habe. Es soll mein Bestreben sein, meine werthen Kunden stets pünktlich und zu den solidesten Preisen zu bedienen. Meine Wohnung ist Langstraße in dem Hause des Schmiedemeister Herrn Beer.

Mit Achtung

3939. **G. Gottwald,** Schuhmachermeister.

3908.

Royal,

Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Liverpool,

mit Domizil in Berlin.

Grund-Capital . . 13,333,333 rtl. 10 sgr. — pf.
Reservefonds . . . 4,646,494 = 9 = 6 =

Nachdem mir für **Hirschberg** und Umgegend eine Agentur der obigen Gesellschaft übertragen worden ist, empfehle ich dieselbe zur Versicherung von Mobilien und Immobilien gegen Feuersgefahr, sowie Aussteuer-, Renten- und Lebens-Versicherungen zu festen und billigen Prämien unter den liberalsten Bedingungen.

Schäden werden schnell und coulant regulirt.

Prospekte und Antragsformulare werden gratis ausgegeben und Versicherungsanträge entgegengenommen.

Hirschberg, den 9. April 1866.

Louis Weiß, Concipient,
wohnhaft: Priestergasse, im Hinterhause des Herrn Kaufmann Weißstein.

3886. **Donnerstag den 12. April, Nachmittag 1 Uhr,** sollen Kartoffeln, Rüben und Dünger in der Besitzung Nr. 31 in den Sechsstädten verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Auch wird beabsichtigt, die Gebäude besagter Besitzung zu vermiethen, wozu außer dem Wohnhause Ställe und Wagenremise gehören. Miether haben sich bei Unterzeichneter zu melden. Verwittw. **Johanne Döring**
zur Zeit im Vorwerk zu Straupitz.

3823.

5 rtl. Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, der mir das schlechte Subjekt, jedoch von höchst bekannter Weise, nachweist, der nicht nur meinen Ladentisch in Schönau, sondern auch meinen erst neugeschafften Wagen in höchst gemeiner Weise geziert hat, daß ich dasselbe gerichtlich belangen kann. **Benjamin Klinkert,** Handelsm.,
Zur Zeit: Schönau, 5. April 1866. aus Langenbielau.

3870.

Brunnen-Bau.

Ich beabsichtige den Brunnen in meinem Hofe um circa 2 Röhren-Längen zu vertiefen. Der ganze Bau incl. des hierzu nöthigen Materials soll baldigst vergeben werden.

Preis-Forderung pro Fuß bald frankirt einzusenden.

Cunnersdorf. **von Naumer.**

3928. **Etablissements-Anzeige.**

Einem hochgeehrten Publikum von Hermsdorf u. K. und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mich in der Bäckerei der verwittweten Frau Walter hierselbst etablirt habe und bitte deshalb höflichst um geneigten Zuspruch.

Hermsdorf u. K., den 9. April 1866.

Gustav Markſteiner, Bäckermeister.

3834. Die gegen die Gärtner Brever und Maiwald ausgesprochene Beleidigung widerrufe ich hiermit und bitte dieselben um Verzeihung. Schiedsamtl. Prot.-Buch pag. 121. No. 57. Häusler Gottlieb Felsmann.

Seiffersdorf, den 6. April 1866.

Ich erkläre Herrn Bauergutsbesitzer Ehrenfried Raupach nebst seinem Sohne laut Vorfall bei Herrn Bormann als rechtschaffene und ehrliche Leute.

Berbisdorf, den 6. April 1866.

3832. **C. W.**

3876. **Zur gütigen Beachtung.**

Einem hochgeehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage, den 7. April, ein **Rauchfischwaaren-Geschäft** errichtet habe; ganz besonders aber werde ich mich im Mariniren der Waaren befleißigen, welche stets von mir selbst auf das Geschmackvollste bereitet werden, daher jederzeit frische Waare verabfolgt wird; auswärtige Bestellungen bitte ich rechtzeitig an mich ergehen zu lassen, so daß die Waare von mir acht Tage vorher bereitet und frisch versandt werden kann. Einem hochgeehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum halte ich mich daher in folgenden Artikeln bestens empfohlen, als: Zand. Hecht, Stück-Aal in Gelee, Roll-Aal, Elbinger Neunaugen, Roll-Heringe, eingelegte gewürzte Heringe in drei Sorten.

Um gütiges Wohlwollen bittet Hochachtungsvoll

Friedrich König.
Pfortengasse Nr. 5, im früheren Kleider-Laden des Herrn Scholz.

Die dem Inwohner Gottlieb Hoffmann aus Hartliebsdorf am 3. April c. beim Schankwirth Hoffmann in Plagwitz zugefügte Ehrenverletzung nehmen wir hiermit zurück und erklären, dem p. Hoffmann Unrecht gethan zu haben, weshalb wir vor jeder Weiterverbreitung warnen.

Hartliebsdorf, den 4. April 1866.

Wilhelm Hilbig.
3830. **August Hilbig.**

3816. **Compagnon-Gesuch.**

Zu einem rentablen Fabrikgeschäft wird ein Associé mit einem disponiblen Vermögen von 15000 bis 20000 Thalern gesucht, welches auf Verlangen auch sicher gestellt werden kann.

Gefällige Offerten wird der Spediteur Becker in Altwasser die Güte haben entgegenzunehmen.

Das Lohn eines Maurer- oder Zimmergesellen ist excl. der Meistergebühren für den laufenden Sommer bei einer Arbeitszeit von 5 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends für die Städte **Greiffenberg, Friedeberg, Liebenthal, Lähn, Markliſſa** und deren Umgegend auf **15 Silbergr.** festgestellt. 3643.

Die vereinigte Bauhandwerker-Innung im obern Theil des Löwenberger Kreises.

3892. Ich habe den Schneider Friedrich allhier beleidigt. Wir haben uns schiedsamtlich verglichen und warne vor Weiterverbreitung meiner Aussage.

Gieshübel, den 8. April 1866.

Anna Rosina Röhrigt.

3597

Die Fallsucht heilbar!

Eine **„Anweisung,** die **Fallsucht (Epilepsie)** durch ein nicht medizinisches **Universal Heilmittel** binnen kurzer Zeit radical zu heilen. Herausgegeben von **H. F. Fröndhoff, Warendorf** in Westfalen. Im Selbstverlage des Herausgebers, 1866, welche gleichzeitig viele Atteste und Danksagungs-Schreiben von glücklich Geheilten enthält, wird auf direkte Franco-Bestellungen vom Herausgeber gratis und franco versandt.

3840. Hiermit erlauben wir uns ganz ergebenst anzuzeigen, daß wir in nächster Zeit im neuen Hause des Kreisgerichts-Secretair Herrn Kepper an der Promenade eine

Fabrik künstlicher Mineralbrunnen,

verbunden mit einer **Trinkanstalt**, unter der Firma

Püchler & Reymann

eröffnen **werden**. — Nach den neuesten Analysen und mit zweckmäßigen Maschinen arbeitend, hoffen wir das Vertrauen unserer geehrten Abnehmer zu erwerben, und bitten, uns deßhalb mit recht zahlreichen Ordres beehren zu wollen, deren jederzeit beste und reellste Ausführung wir im Voraus versichern. Hochachtungsvoll

Hirschberg, 11. April 1866. **Püchler & Apotheker Reymann.**

W. Renner, Zimmermeister in Hirschberg,

eröffnet von heut ab ein Zweiggeschäft in Warmbrunn.

Für Annahme und solide Ausführung von Bauten, Anfertigung von Bauzeichnungen, Anschlägen, sowie Taxen aller Art meines Faches sichere möglichst billige Preise. **Persönliche** wie **schriftliche Aufträge** werden **Sonntag, Dienstag** und **Freitag Vormittags** in meinem Bureau, im Hause des Herrn Schwanitz in **Warmbrunn**, bereitwillig entgegengenommen und pünktlich ausgeführt. Solches den geehrten Bewohnern genannter Orte und Umgegend zur gütigen Berücksichtigung. 3858.

3857. **Preußische Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.**

Dieselbe versichert Bodenerzeugnisse gegen Hagelschaden. Die Prämien sind **fest** und **billig**. Nachschüsse werden also **niemals** erhoben. Die Schäden werden wie im vorigen Jahre **coulant** und unter Zuziehung von Landesdeputirten regulirt und binnen Monatsfrist nach Feststellung **voll** und **baar** bezahlt. Versicherungen auf mehrere Jahre genießen einen angemessenen Prämienrabatt. Die versicherten Preise werden bei der Schädenberechnung stets innegehalten, selbst wenn dieselben höher sind, als die jeweiligen Marktpreise.

Der Unterzeichnete ist zu jeder Auskunft und zur persönlichen Aufnahme von Versicherungen stets bereit und empfiehlt dem landwirthschaftlichen Publikum obige Gesellschaft ganz ergebenst.

Schönau, im April 1866. **C. G. Schmidt**, Ober-Thor Nr. 84.

Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Capital: Drei Millionen Thaler,

wovon Zwei und eine halbe Million begeben.

Die Reserven betragen: 433,659 Thaler 5 Sgr. 2 Pfg.

Die so fundirte Gesellschaft versichert gegen Hagelschaden Boden-Erzeugnisse aller Art, sowie Fensterscheiben zu **festen Prämien, wobei Nachzahlungen nicht stattfinden.**

Dieselbe hat wie früher, so auch in dem vergangenen Jahre die vielen und schweren Schäden prompt regulirt und binnen längstens vier Wochen nach deren Feststellung sämmtliche Entschädigungsbeträge voll ausbezahlt, wobei in den letzten 5 Jahren durchschnittlich auf die achte Versicherung Entschädigung gewährt wurde. Der Geschäftsstand der Gesellschaft gewährt die Garantie dafür, daß sie auch fernerhin ihre Verpflichtungen so prompt als vollständig erfüllen wird.

Die unterzeichneten neu angestellten Agenten geben auf Verlangen über die Gesellschaft weitere Auskunft und erbieten sich zur Aufnahme der Versicherungs-Anträge.

In **Haynau**: Herr C. Neumann.
In **Gröditzberg**: Herr F. B. Stein.
In **Mertschütz** bei Jauer: Herr Post-Expedient Janeba.
In **Gr.-Tinz**: Herr Gerichtsschreiber Goebel.
3843. In **Hohndorf** bei Löwenberg: Herr A. Renner.

3862.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen geehrten hiesigen wie auswärtigen Kunden zur gefälligen Kenntniß, daß ich mein **Spezerei-, Material-, Tabak-, Cigarren-, Farben- & Tafelglas-Geschäft** nach dem **Oberringe**, dicht neben dem Gasthofe „zum schwarzen Adler" verlegt habe.

Auch in dem **neuen Lokale** wird es mein stetes Bestreben sein, das mir bisher geschenkte Vertrauen **durch nur reelle Waaren und zeitgemäße Preise** weiter zu rechtfertigen.

H. Schmiedel in **Schönau**, am Oberring.

Nachricht für Auswanderer und Reisende nach Amerika.

Ununterbrochen expedire ich mit den Bremer und Hamburger Post-Dampfschiffen nach New-York, jeden Sonnabend abwechselnd einen Sonnabend von Bremen, den andern Sonnabend von Hamburg, doch ist es erforderlich, die Plätze bei mir durch Anmeldung und Anzahlung frühzeitig zu belegen.

Vom 1. März ab expedire ich mit den größten schnellsegelnden Schiffen wie bisher am 1. und 15. eines jeden Monat von Hamburg und Bremen direkt, nicht über England, nach New-York, Quebec, Baltimore, New-Orleans, Galveston und so weiter zu den billigsten Preisen. Ganz besonders mache ich Auswanderer darauf aufmerksam, daß ich vom 1. April bis 15. Juli jeden 1. und 15. Schiffe nach Quebec in Canada expedire, in welcher Provinz 158 Morgen gutes Land unentgeltlich ertheilt wird. Für die, welche nicht in Canada bleiben, sondern nach den nordwestlichen Staaten der vereinigten Staaten, als Wisconsin u. s. w. reisen, ist die Tour über Quebec bedeutend billiger als über New-York. Auf Anfragen übermache ich meine belehrenden Druckschriften unentgeltlich und portofrei.

Agenten werden durch mich überall angestellt.

Zur Annahme und Abschließung nach dem Gesetze bündiger Contracte empfehlen sich:

Der General-Bevollmächtigte und Königl. Preuß. concessionirte General-Agent für die Beförderung der Auswanderer und Reisende nach Amerika für ganz Preußen und andere Länder

12691.

C. Eisenstein in Berlin, Invalidenstraße Nr. 82,

und meine in den Provinzen von den Königl. Regierungen concessionirte Spezial-Agenten.

Verkaufs-Anzeigen.

Wegen Besitzveränderung soll das **Haus** sub Nr. 41 in Herischdorf, in gutem Bauzustande, mit 4 Stuben, Alkoven und Beigelaß, außerdem ein großer **Gemüse-Garten** und **Wiese** bald verkauft und bezogen werden.

Das Nähere ist zu erfahren beim Schullehrer Herrn Härtel in Herischdorf. 3790.

3867. Eine Stelle von 24 Morgen Acker incl. 4 Morgen Wiese, in der Nähe Bolkenhain's, ist sofort zu verkaufen. Näheres beim Commiss. Heinzel in Bolkenhain.

3872. Die **Schankwirthschaft** No. 2 in der Vorstadt Gräben bei Striegau, mit circa 7 Morgen Acker, ist zu verkaufen. Näheres zu erfahren beim Eigenthümer.

3913.

Mühlen-Verkauf.

Eigenthümer ist Willens, seine **Wassermühle** mit zwei französischen Gängen und einem deutschen Gange, nebst Brettschneide zu verkaufen. Auch wird die Bäckerei stark betrieben, das Gewerk ist voriges Jahr von Grund aus neu gebaut und gehören zu der Besitzung circa 20 Morgen Acker und Wiese. Die Mühle hat eine schöne Lage und ist nur 10 Minuten vom Bahnhof entfernt. Wo? sagt die Comm. des B. zu Goldberg.

3360.

Freistellen-Verkauf.

Die den Frömsdorf'schen Erben zu Leutmannsdorf, Kreis Schweidnitz, gehörige Freistelle mit 14 Morgen Acker, zweistöckigem Wohnhaus mit 9 vermiethbaren Stuben, wird **Mittwoch den 16. Mai, früh 10 Uhr**, in der Pavel'schen Brauerei von den Erben meistbietend verkauft, wozu Käufer eingeladen werden. Bedingungen sind jederzeit auf mündliche oder schriftliche Anfragen auf dem Niedervorwerk zu Leutmannsdorf, sowie durch den Lehrer Müller daselbst zu erfahren.

3635.

Stellen-Verkauf.

Wegen Veränderung ist eine Stelle mit 8¾ Morgen Areal, mit lebendem und todtem Inventarium und Mobiliar zu verkaufen. Dieselbe eignet sich für jeden Handelsmann oder auch für einen Fleischer. Kaufgebot 1500 rtl., Anzahlung 700 rtl.

Ferner: Zwei Stellen mit 40 Morgen Areal; eine Stelle mit 37 Morgen und eine Kräuterei mit 26 Morgen Areal.

Auskunft ertheilt **R. Curtius** in Alzenau.

Die **Ackerstelle** Nr. 156 zu Seidorf steht zum sofortigen Verkauf, mit oder ohne Inventar, wie Käufer wünscht. Zu derselben gehören circa 20 Schffl. Acker und Wiesen. Die Gebäude sind 1856 fast neu gebaut, Stall und Hausflur gewölbt; in der Nähe beider Kirchen, daher zu jedem Geschäft geeignet. Alle andern Bedingungen sind durch frank. Briefe oder mündlich zu erfahren bei [3829.] **G. Hoffmann.**

3878. **Mühlenverkauf.**

Eine neue, massiv gebaute **Wasser- und Windmühle,** in sehr schöner Lage, zwischen Jauer und Schönau, mit nahe daran liegendem gut bestelltem Acker und sehr schönem Obst- und Grasegarten, ist unter annehmbaren Bedingungen baldigst zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt mündlich der Schuhmachermeister **Bartsch** in Schönau.

3883. In Hirschberg ist eine, auf einer lebhaften Straße gelegene **Bäckerei,** welche sich auch zu jedem andern Geschäft eignet, zu verkaufen; auch ist früher der Handel in derselben mit gutem Erfolge betrieben worden. Näheres beim Eigenthümer. **Aeußere Burgstraße No. 5.**

3802. Zu verkaufen ist ein schönes **Bauergut,** in der Nähe von Schweidnitz, von 54 Morgen, incl. 14 M. Wiesen, 6 M. Laubholz, schönem todten und lebenden Inventarium, ganz neue massive Gebäude. Preis 6500 rtl., Anzahl. 2500 rtl. Auskunft ertheilt **Wilh. Stör** in Waldenburg.

3919. Eine 3 gängige **Wassermühle** nach der neuesten Construction, nebst 14 Morgen Ackerland, zwischen Landeshut und Schmiedeberg gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exp. des Boten und bei **Ernst Rudolph** in Landeshut.

Theerseife, von **Bergmann & Co. wirksamstes** Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à Stück 5 Sgr.
231. **Alexander Mörsch** in Hirschberg, **Adalbert Weist** in Schönau.

Neue Rigaer-Kron-Säe-Leinsaat empfing und empfiehlt
3782. **Julius Hoffmann.**

3781. **Bienenstöcke,**
sehr volkreich und gut überwintert, stehen zum Verkauf in der Hammermühle zu Jannowitz bei Kupferberg.

Neue Strohhüte empfiehlt Frau **P. Meißner,** [3940] Gerichtsstraße Nr. 2.
Desgleichen werden auch **alte** umgenäht und garnirt.

3639. **Waaren-Verkauf.**

In den Kaufmann E. A. Heller'schen Remisen und auf den Böden befinden sich ungefähr 38 Centner Zucker, circa 29 Ballen Kaffee verschiedener Qualität, circa 500,000 Cigarren, an 6000 Flaschen Wein verschiedener Sorte (französischer Roth- und Weißwein, Rheinwein, Frankenwein, Moselwein, Ungarwein, deutscher Schaumwein ꝛc.), eine Menge Rum und Arak, eine Menge Farbewaaren, verschiedene Rauch- und Schnupftabake, geschnitten und in Rollen, eine Menge Cichorien, Reis, Gries, Chocolade, Syrup, Farin, Thee, Graupe, Cassia, einige 70 Rieß Kanzlei-, Concept- und Schrenz-Papier, Bonbons, Stearin- und Paraffin-Kerzen, und eine Menge anderer Spezerei-Waaren. — Als definitiver Heller'scher Massenverwalter bin ich mit dem Verkauf en gros betraut. Ich ersuche Kauflustige, sich bei mir zu melden und ihre Gebote abzugeben. Zahlung erfolgt bei dem Zuschlage, resp. bei der Uebergabe.

Neumarkt, den 16. März 1866.
Der Königliche Justizrath Hilliges.

3644 **!!! Blätter-Tabake !!!**
und zwar höchst vortheilhaft deckend, pa. & sec., Ambalema, Carmen, Domingo, Connecticut und Havanna-Seedleaf, eine reichhaltige Auswahl gesunder, feinblättiger, getigerter und ungetigerter Java's, alten höchst qualitätreichen Cuba und Brasil, sowie prima Pfälzer Decke, Pfälzer Umblatt und Uckermärker empfiehlt im Ganzen und Einzelnen zu den billigsten Preisen
Striegau, Wittiggasse. **H. Brinitzer** jun.

3918. Eine wenig gebrauchte, gut erhaltene eiserne **Saug- und Druck-Pumpe** mit 2 Cylindern und Windblase und dem dazu nöthigen Räderbetrieb und Riemenscheiben ist zu verkaufen beim Kupferschmiedemstr. **F. Thomas** hier.

Koschere Wurst, Hamburger Rauchfleisch, Pfeffergurken [3943]
empfiehlt **Matterne** im Pommerschen Laden in Hirschberg.

3944. **50 Centner gutes Heu** sind zu verkaufen bei **Eggeling** in Hirschberg.

3815. Das Dominium Rudelstadt bei Kupferberg hat noch **zwei junge Nutzkühe** zu verkaufen.

Bergmann's Zahnseife & Zahnpasta,
weltberühmt und allgemein beliebt, à 3 u. 4 sgr., empfiehlt [767] Coiffeur **Alexander Mörsch.**

3729. Ein gut eingerichtetes **Schlosser-Handwerkszeug** ist zu verkaufen bei **Ed. Richter** in Striegau.

11307. Gegen alle catarrhalischen Hals- und Brustbeschwerden, Husten, Heiserkeit ꝛc. giebt es nichts Besseres als die

Stollwerck'schen Brust-Bonbons.

Die zahlreichen ärztlichen Empfehlungen, sowie die zuerkannten Medaillen sind hiervon thatsächliche Beweise. — Obige rühmlichst bekannten Brust-Bonbons sind in Original-Paketen mit Gebrauchs-Anweisung à 4 sgr. stets vorräthig in **Hirschberg** bei

Fr. Hartwig, Hof-Friseur, sowie in
Bolkenhain bei Apotheker **Wehder.**
Goldberg „ **Heinr. Groschner.**
Gottesberg „ **Adr. Turbéz.**
Greiffenberg „ **E. Neumann.**
Görlitz „ **Louis Funkert. Louis Schrinker.**
Haynau „ **Fr. B. Müller.**
Jauer „ Apotheker **Störner.**
Landeshut „ **Aug. Werner,**
Lauban „ **J. G. Hiller.**
Liegnitz „ **E. Adolph.**
Löwenberg „ **F. W. Rost.**
Neukirch „ **Alb. Leupold,**
Schönau „ **Ed. Rülke,**
Schweidnitz „ **Albert Müller.**
Striegau „ **Herm. Mäntler. O. E. Gottschalk. P. Franke.**
Waldenburg „ **R. Engelmann.**
Warmbrunn „ **W. Friedemann.**
Hohenfriedeberg b. **J. F. Menzel.**

1524. **Apotheker Müller'sche Eisen-Chocolade**
empfehlen in bekannter Güte in Packeten à 5 und 10 Sgr. mit Gebrauchs-Anweisung

C. Schneider in Hirschberg,

G. Kunik	in Bolkenhain,	**Fr. Petzold**	in Liegnitz,
E. Zobel	in Greiffenberg,	**E. Rülke**	in Schönau,
Th. Glogner	in Haynau,	**F. Rosemann**	in Schreiberhau,
Aug. Werner	in Landeshut,	**W. Friedemann**	in Warmbrunn.

Französische Gußstahl-Sensen bester Qualität, für deren Schneidekraft garantirt, verkauft billigst 3889. **Paul Hoffmann.**

3906. **En-tout-cas, in größter Auswahl,**
empfiehlt **H. Bruck.**

Mit Approbation der Königlichen hohen Medicinal-Behörden.

Als vorzügliches Wasch- und Bademittel der sich häufig, besonders aber im Frühjahr sich einstellenden Hautübel: **Finnen, Flechten, Sommersprossen** rc., sowie **gichtischer** und **rheumatischer Anfälle**, desgleichen zur **Conservirung des Teints**, der **Zähne** und zur **Beförderung des Haarwuchses** mit günstigem Erfolg zu jeder Zeit anzuwenden, wird erneut empfohlen:

Eduard Heger's aromatische Schwefel-Seife.

Dieselbe ist nur **echt** zu haben:

In Hirschberg bei R. Seifert, C. Schneider, A. Spehr und J. Scholz. Warmbrunn bei C. F. Liedl. Buchwald bei Wittfr. Pohl. Bolkenhain bei G. Wolff, C. Schubert und G. Hanke. Brieg bei A. Bänder. Canth bei Apotheker Schönborn. Frankenstein bei A. S. Seiffert. Freiburg bei R. Reimers. Friedeberg a. Q. bei C. Scoda. Glatz bei C. Hein. Goldberg bei Wittfr. Schulz und F. H. Beer. Görlitz bei J. Eiffter. Greiffenberg bei E. Zobel. Ober-Glogau bei H. Ledermann. Hainau bei L. Hagen. Hohenfriedeberg bei F. W. Erbe. Jauer bei Dr. Hiersemenzel. Landeshut bei A. Werner. Langenbielau bei E. Schneider. Lauban bei G. Koschwitz. Liegnitz bei G. Dumlich und C. P. Grünberger. Löwenberg bei Eschrich und F. Rother. Naumburg a. Q. bei R. Effmert und P. Hindemith. Neiße bei G. Rasim. Neurode bei H. F. Wunsch. Reichenbach bei R. Rathmann. Rothenburg i. OL. bei C. Schubert. Schmiedeberg bei C. Goliberfuch. Schweidnitz bei H. Frommann und A. Greiffenberg. Schönau bei A. Luchs. Spremberg bei W. Graff. Striegau bei G. Opitz. Waldenburg bei J. Heimhold und C. A. Ehlert. Wüste-Giersdorf bei F. Haase. Wüste-Waltersdorf bei H. Hoffmann. 3877.

3873. **Blätter-Tabake,**

und zwar, höchst vortheilhaft deckend, **Pa** u. **Sda Ambalema, Carmen, Domingo, Conecticut** und **Havanna Seedleaf**, eine reichhaltige Auswahl gesunder, feinblattiger, getigerter und ungetigerter **Java's**, alten höchst qualitätreichen **Cuba** und **Brasil**, sowie **Prima Pfälzer-Decke, Pfälzer Umblatt** und **Uckermärker** empfiehlt im Ganzen und Einzelnen zu den billigsten Preisen

H. Brinitzer junior,
Striegau. Wittiggasse.

3824. Ein gut erhaltenes **Pianoforte** (Mahagoni-) steht umzugshalber billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Expedition des Boten.

Kleingemachtes trocknes Stockholz u. Scheitholz, in Haufen von ½ bis 3 Klaftern, verkauft
3809. der Holzhändler Thielsch in Grunau.

3935. Ein vierrädriger **Handwagen** mit eisernen Axen und 5 gebr. 4flügl. beschlagene **Fensterrahmen** sind alsbald zu verkaufen. **C. F. Pusch**, Eisenwaarenhdl., sog. Bergschmiede.

3931. Hellergasse 8 ist eine alte **Mangel** zu verkaufen.

3865. **Knochenmehl,**
beste Qualität, empfiehlt **R. Grauer** in Schönau.

3674. Das Dominium Ober-Wolmsdorf bei Bolkenhain offerirt eine Partie **Frühkartoffeln**, Nieren und Varinosen, zur Saat.

Sehr schönen, weißen Samenklee
offerirt das Dominium Ndr.-Würgsdorf, Kr. Bolkenhain.

3825. **Jeder Zahnschmerz**

wird durch mein weltberühmtes und beliebtes Zahnmundwasser in höchstens einer Minute ohne Unterschied sicher vertrieben, worüber Anerkennungen der höchsten Personen zur Ansicht liegen. Zu haben in der Fabrik von **C. Hückstädt in Berlin.**

Haupt-Depot bei A. Edom in Hirschberg.

Danksagung.

Schon seit längerer Zeit litt ich an Zahnschmerzen, die sich häufig in einer so unangenehmen Art äußerten, daß ich weder Tag noch Nacht Ruhe hatte. Die dagegen angewandten Mittel hatten wenig oder gar keinen Erfolg. Da wurde ich auf das **Hückstädt'sche Zahnmundwasser** aufmerksam gemacht, und ich kann mit Recht sagen, daß ich seit dem Gebrauch dieses Mittels von meinen Zahnschmerzen vollständig befreit bin und dasselbe ähnlich Leidenden ganz besonders empfehlen kann.

Graudenz, den 1. Febr. 1866. **O. Lehrke**, Restaurateur.

70 Stück kernfette **Masthammel** stehen vom 16ten d. **Mts.** ab zum Verkauf bei dem **Dom. Hermannswaldau** bei Schönau.

3691. **Freiherrlich v. Zedlitz-Neukirch'sches Wirthschafts-Amt.**

2774. **Sohlen-Cement**

als Mittel, den Sohlen doppelte Haltbarkeit und Wasserdichtheit zu geben, bereits bewährt, bei **H. Duttenhofer**, Schildauerstr. Nr. 9, 2 Treppen

3302 **Lotterie-Loose** 4. Klasse 133. Klassen-Lotterie, à ¼ 13 rtl. 20 sgr., à ⅛ 6 rtl. 25 sgr., hat abzugeben **M. Sarner** in Hirschberg.

3933. Sophas, Tische, versch. Schränke, Bettstellen, Stühle und allerhand Kleidungsstücke billigst bei **Buhrbanck**, Hellergasse 8.

Lotterie-Loose 4ter Kl.,

sowie auch **kleine Antheile** ⅛, 1/16, 1/32, 1/64 versendet 3241. **Albert Näse** in **Breslau**, Sonnenstr. 13.

3677. **Zu verkaufen**

wegen Ortsveränderung **1 Tafelpiano** und andere Möbel beim Maurermeister **Timm**, 1 Treppe hoch.

3683. **Futtermehl.**

Einige Hundert Ctr. bestes **Futtermehl** offerirt billigst franco Bahnhof die **Dauermehl-Obermühle zu Lauban.**

Auf dem Dominio Reichwaldau, Kreis Schönau, steht ein brauchbares **Wagenpferd**, brauner Wallach, 7 Jahr alt, zum Verkauf. 3723.

Westphälische Drahtnägel in bester Qualität, **Haspennägel, Lattennägel, Brettnägel** und **Dreilinge**, pro Pfund 2¼ Sgr., **halbe Brettnägel** und **Schindelnägel**, pro Pfund 2½ Sgr. **Stifte** werden pro Mille billigst berechnet. Wiederverkäufer erhalten lohnenden Rabatt.

3637. **Richard Dauber** in Goldberg, Ring Nr. 2.

3732 **80 Stück fette Schöpse stehen auf der Posthalterei Hirschberg zum Verkauf.**

Gichtwatte, **unfehlbares** Mittel gegen Gliederreißen aller Art, empfehlen à Pack 5 u. 8 sgr.

474. **Alexander Mörsch** in Hirschberg, **Adalbert Weist** in Schönau.

3849. **Rother Klee-** und einmal gesäeter **Pernauer Leinsamen**, guter Qualité, ist im Einzelnen zu haben in Nr. 25 Krobsdorf.

3827. Geschäftsveränderungshalber bin ich Willens, mein angekauftes **Holz** nebst sämmtlichem Handwerkszeuge sofort zu verkaufen. **J. Heller**, Stellmachermeister in Ober-Langenau bei Lähn.

3874. Wegen Aufgabe des Geschäfts stehen mehrere neue **Wagen**, dabei ein gebrauchter, ganz- und halbgedeckter **Fensterwagen** mit eisernen Axen, Doppelfedern und **Hemme**, billig zum Verkauf beim Wagenbauer **Oswald Walter** in Striegau.

2 Laden-Marquisen sind zu verkaufen Schildauer Straße 75. 3897.

Maulkörbe für Hunde mit Schnüren sind wieder in allen Größen zu haben

3888. beim Klempnermstr. **A. Gutmann.**

Hornspähne, als beste Düngung, liegen zum baldigen Verkauf

3904. beim Kammmacher **Schulz**, vis-à-vis dem Hospital.

Eisenbahn-Schienen, in allen Größen, sind stets zu haben bei

3879. **A. Tischler**, in Jauer, Nr. 11, Königsstraße Nr. 11.

Im Schuder'schen Bauergute zu Herischdorf bei Warmbrunn stehen **3 Wagen** zum Verkauf, zwei offene Kutschwagen und ein halbgedeckter. Ferner ein Paar neue und ein Paar alte engl. **Kummt-Geschirre.** 3903.

Sahn-Käse empfiehlt 3934. **Hüber**, Salzgasse.

Ein complet gerittenes Reitpferd (Schwarzschimmel, Wallach), 6 Jahr alt, flotter Gänger, steht billig zu verkaufen in Warmbrunn in den 2 Fasanen. 3856.

3946. Neue vorzügliche englische **Mark-** und **Kneifelerbsen** von verschiedener Höhe, in 15 Sorten, sowie ein Sortiment der besten **Früh-Kartoffeln** sind zu haben bei dem Handelsgärtner Weinhold in Hirschberg.

3912. Eine Quantität **Gebirgs-Saat-Lein** liegt zum Verkauf bei **W. Thiel** in Oberau bei Goldberg.

Eine Partie **sehr schönes Wiesenheu** ist noch abzulassen 3920. in der Mühle zu Birkigt bei Arnsdorf.

3841. Ein fast neues, stark vergrößerndes **Mikroscop** ist für 16 Thlr. zu verkaufen.
Gefällige Offerten nimmt die Expedition des Boten entgegen.

3953. 50 **Scheffel Kartoffeln** nebst **Runkelrüben** sind in der Niedermühle zu Schönwaldau zu verkaufen.

3845. Wegen Wirthschaftsveränderung soll die **Schafheerde** des Dom. Wingendorf, Kreis Lauban, verkauft und nach der Schur abgegeben werden. Kauflustige können dieselbe jederzeit in Augenschein nehmen. Richter, Inspektor.

Eine gute Nutzkuh
3871. verkauft F. Schwanitz in Warmbrunn.

Kauf - Gesuche.

Gelbes Wachs
kauft zu den höchsten Preisen
3864. **A. Grauer** in Schönau.

Reines gelbes Wachs kauft
H. Schmiedel in Schönau
3863. am Oberring.

Zu vermiethen.

Der erste Stock meines Hauses ist vom 1. Juli ab zu vermiethen.
3914. **A. Weissig,**
äußere Schildauerstraße No. 82.

3844. Ein Verkaufslokal, in der belebtesten Str. Hirschbergs, ist zu vermiethen und am 1. Mai d. J. zu beziehen.
Das Nähere: Schildauer Str. Nr. 83.

3846. In meinem Hause Nr. 58 ist das bisher von Herrn Wiedermann innegehabte Logis vom 1. Juli ab anderweitig zu vermiethen. Carl Vogt.

3941. **Ein herrschaftliches Logis** von 5 Stuben nebst Zubehör ist bald oder zu Johanni zu beziehen
Gerichtsstraße Nr. 2.

3636. In der Langstraß-vorstadt ist ein sehr freundliches Quartier von 4 Zimmern, heller Küche, Gewölbe, 2 Kammern, Holzgelaß, Gartenplatz und Gartenbenutzung, sowie Mitbenutzung des Bleichplans und Trockenbodens, an ruhige Miether abzulassen und sofort zu beziehen.
Die Expedition des Boten a. d. R. giebt Auskunft.

Eine möblirte Stube im ersten Stock, mit schöner freier Aussicht nach dem Gebirge, ist sofort zu vermiethen in Nr. 16, Hirtenstraße. 3909.

3875. In meinem Hause, innere Schildauer Straße, ist vom 1. Juli d. J. ab die erste und zweite Etage zu vermiethen.
Hirschberg im April 1866.
Wilhelm Fischer. Porzellanhändler.

3932. Ein möbl. **Stübchen** bald zu beziehen Hellergasse 8.

3885. Mehrere Stuben mit Alkoven vermiethet
Carl Scholz, Schneidermeister. Markt 22.
Daselbst sind auch eiserne Gitter und Thüren zu verkaufen.

2802. **Ein großes Quartier** nebst Gartenbenutzung bei **von Mosch**, Schützenstraße 432.

3814. Auch dieses Jahr vermiethet das unterzeichnete Dominium auf einem, in guter Cultur und Düngungszustande befindlichen Gewende **Acker zur Leinsaat**, morgen- oder klarenweise, den Morgen zu achtzehn Thalern. Näheres bei dem Besitzer oder dem Wirthschafts-Inspektor.
Dominium Nieder-Leisersdorf.

Personen finden Unterkommen.

Für ein **Eisen- & Kurzwaaren-Geschäft** wird pr. 1. Juli c. ein **Buchhalter** und **Correspondent** gesucht. Nur mit dieser Branche vertraute und sich hierfür qualificirende junge Leute erfahren auf schriftliche Meldung Näheres durch
3722. **Adelbert Weist** in Schönau.

3833. Durch meinen bevorstehenden Abgang als Kantor nach Dohms wird die hiesige **sehr bequeme** und **einträgliche** Hülfslehrerstelle vacant, wozu sich Bewerber beim hiesigen Lehrer Herrn **Gambke** baldigst melden wollen.
Lorenzdorf, den 6. April 1866.
E. Berner, Hülfslehrer.

3922. **Zwei Maler-Gehülfen** verlangt sofort
H. Richter, Maler in Warmbrunn.

3854. Ein **Bursche** mit guter Handschrift findet für Comtoir- und Hausdienste ein baldiges Unterkommen bei dem Maurer- und Zimmermeister Altmann.

3821. Ein **Uhrmacher-Gehülfe** findet sogleich dauernde Condition bei **F. Balde**, Uhrmacher in Spremberg.

Tüchtige **Malergehilfen u. Anstreicher** sucht der Maler **Theodor Kanpapke** in Reichenbach
3822. bei Görlitz.

3921. Ein **Schneider-Gesell**, tüchtig in seinem Fach, kann bei gutem Wochenlohn sofort dauernde Arbeit erhalten bei **A. F. Janke** in Hirschberg.

3728. Zum sofortigen Antritt wird in der Scholtisei zu Hohendorf bei Goldberg ein **Gemüsegärtner** gesucht.

3861. **Drei bis vier Schneidergesellen** finden dauernde Beschäftigung bei **Tännigkeit** in Hirschberg.

2 Drechslergesellen, welche im Holzdrehen und Poliren geübt sind, können sofort dauernde und lohnende Arbeit bei Unterzeichnetem erhalten; Diejenigen, welche sich melden nachdem die Stellen besetzt sind, erhalten 2 Thlr. an Reisekosten erstattet. Weil hier fast nie fremde Drechslergesellen durchreisen, deshalb diese Aufforderung. 3634. **Gustav John,**
Reichenstein, den 2. April 1866. Drechslermeister.

Zur selbstständigen Leitung einer größeren, nach irländischer Methode neu eingerichteten **Leinen-Garnbleiche** in der Rheinprovinz wird zum 1. Juli oder früher ein durchaus erfahrener **Bleicher** gesucht. Franco-Offerten sub La. **F. D. 42** besorgt die Expedition dieses Blattes. 3301.

3808. Ein tüchtiger **Brettschneider** kann sich zum baldigen Antritt melden in der Wiesenmühle zu **Vogelsdorf** bei Landeshut.

3673. Ein unverheiratheter, katholischer, militärfreier und mit guten Zeugnissen versehener **Kutscher**, welcher zugleich die Ackerarbeit versteht, findet auf dem Pfarrhofe in Falkenhain zum 1. Juli d. J. eine Anstellung. Persönliche Vorstellung wird gewünscht.

Ein Bedienter, der militairfrei und unverheirathet ist, gute Atteste aufweisen kann, findet bei einer Herrschaft in Warmbrunn einen guten Dienst. Das Nähere erfährt man beim Herrn Bade-Inspektor Heller daselbst. 3902.

3938. Einen zuverläßigen Arbeiter nimmt bald an
Friedrich Wehner in Herischdorf.

3692. Eine **Arbeiterfamilie** findet auf dem **Dom. Hermannswaldau** bei Schönau ein Unterkommen. Gewährt wird: freie Wohnung und die üblichen Accord-Lohnsätze, sowie freies Kartoffel- und Flachsland.

Ein gesunder, kräftiger Knabe findet als **Raddreher** bei 16 Thlr. Lohn ein baldiges Unterkommen
3896. beim Seilermeister **Langer**, Schützenstraße.

3942. Eine gewandte **Verkäuferin** für Warmbrunn und einen **Laufburschen** sucht
Matterne im Pommerschen Laden in Hirschberg.

3853.
Gesucht wird
ein solides Mädchen bei gutem Gehalt, welches die Stelle einer **Wirthschafterin** vertreten kann.
Meldungen unter **P. P.** Landeshut i. Schl. poste restante.

3836. Ein anständiges, anspruchsloses Mädchen, welches nicht ungeübt im Nähen ist, wird zur Aufsicht eines 1¼jährigen Kindes **zum sofortigen Antritt** auf's Land gesucht.
Meldungen nimmt an Th. Thamm auf Waltersdorf bei Lähn.

3826. Eine **Wirthschafterin** für ein einfaches Hauswesen bei einem kinderlosen Manne kann sich **bald** bei der Frau Bäckermeister Schermann zu Crommenau, Kreis Hirschberg, melden, um das Uebrige zu erfahren.

3443 Solide, fleißige **Arbeiterinnen**, 30 an der Zahl, werden zur leichten Handarbeit gesucht. Nähere Auskunft ertheilt das Comptoir der
Shoddy- & Mungo-Fabrik
von **H. & M. Pohl** in Landeshut.

3731. **Knaben** und **Mädchen** finden dauernde Beschäftigung bei **B. Starosky** in Herischdorf bei Warmbrunn.

Personen suchen Unterkommen.

3817. Ein tüchtiger **Bäcker**, der schon seit Jahren als **Werkführer** in einer großen Bäckerei fungirt hat und gute Atteste nachweisen kann, sucht als solcher ein Unterkommen. Gefällige Offerten werden unter Chiffre **C. K.** poste restante Görlitz franco erbeten.

3813. Ein junger Mann, Feldmessergehilfe, erfahren in allen geometrischen Arbeiten, gegenwärtig bei einem Fortschreibungsbeamten beschäftigt, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht veränderungshalber bald oder zum 1. Mai eine anderweitige Stellung. Franko-Offerten sub **O. H.** sind in der Expedition des Boten abzugeben.

Lehrlings-Gesuche.

Ich suche für meine Buchhandlung einen **Lehrling** von **guter Erziehung** und **Schulbildung**. Nur auf solche, welche sich mit Lust und Liebe diesem Fache widmen wollen, kann ich jedoch reflectiren. Offerten erbitte mit directer Post, womöglich unter Beifügung des Schulabgangs-Zeugnisses in Abschrift. Der Antritt könnte sofort oder nach Uebereinkunft auch später erfolgen. 3638.
Glatz, **Jul. Hirschberg**'sche
Ostern 1866. Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Papierhdlg.

3923. Zwei Knaben, welche Lust haben **Maler** zu werden, sucht **H. Richter**, Maler in Warmbrunn.

3760. Einen Lehrling nimmt an
der Bäckermeister Scholz in Warmbrunn.

3759. Einen Lehrling nimmt an
der Bäckermeister Fuchs in Warmbrunn.

3945. Einen **Lehrling** nimmt an
der Glockengießer und Spritzenbaumeister
E. Eggeling in Hirschberg.

Auf dem Dominio Boberröhrsdorf bei Hirschberg findet ein **Wirthschaftseleve** gegen angemessene Pensions-Zahlung Aufnahme. Hierauf Reflectirende wollen sich vorerst brieflich an den Unterzeichneten wenden.
Menzel, Rentmstr. u. Wirthschafts-Inspector.
(3260.)

3828. Einen Lehrling nimmt an
der Schmiedemeister **Alt** zu Maiwaldau.

3929. Einen Lehrling sucht der
Bäckermstr. **Markfteiner** in Hermsdorf u/K.

3819. Ein ordentlicher Knabe, der Lust hat **Böttcher** zu werden, kann bald eintreten bei
Schmiedeberg. **Hoegelheimer.**

3911. Einen Lehrling nimmt an
Schmidt, Sattlermstr. in Ulbersdorf bei Goldberg.

Ein kräftiger, gesitteter Knabe, welcher Lust hat **Täschner** und **Tapezier** zu werden, findet ein Unterkommen
bei **Adolph Leopold**, Täschner und Tapezier in Liegnitz.
Näheres ist auch zu erfahren bei Leopold, Post-Expedient in Schmiedeberg. 3890.

1725. **Lehrlings-Gesuch.**
Knaben, welche Lust haben die **Lithographie** und den **Steindruck** zu erlernen, finden bald oder spätestens Ostern **Unterkommen** in R. Fendler's Steindruckerei in Lauban, Brüderstraße Nr. 160.

Gefunden.

3926. Freitag den 6. April ist in Grunau eine **Waage** gefunden worden. Verl. melde sich beim Fleischer **Menzel** in Straupitz.

Verloren.

3869. **Ein Thaler Belohnung!**

Am Mittwoch vor Ostern wurde vom Warmbrunner Schloßplatz bis Hirschberg ein dunkles **Haararmband** mit goldenem Schloß verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbiges gegen obige Belohnung abzugeben bei Thomas (früher Bischoff) in Warmbrunn.

Ein Thaler Belohnung.

Am 27. März ist von einem Kohlenwagen, wahrscheinlich auf dem Wege von Kupferberg bis Maiwaldau, eine 2spännige **Wagenwinde** verloren gegangen. Dem Finder wird gegen Zurückgabe derselben an mich selbst oder durch gefällige schriftliche Meldung des jetzigen Besitzers bei Abholung derselben obige Belohnung zugesichert.

Lähn, im April 1866. **Carl Gustav Rücker,**
3835. Kaufmann und Ziegeleibesitzer.

3949. **Verloren.**

Ein weiß- und schwarz-gefleckter, kleiner **Dachshund**, mit weißer Bläße, auf den Namen „Leo" hörend, ist Unterzeichnetem am 4. April abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. Ich bitte, denselben gegen Erstattung der Futterkosten abzuliefern beim Fasan-Jäger Koppe
zu Rathschin bei Tiefhartmannsdorf.

Gestohlen.

Drei Thaler Belohnung

sichern die Orts-Gerichte zu Stein-Kunzendorf bei Bolkenhain Demjenigen zu, welcher im Stande ist, den Frevler zur Anzeige zu bringen, welcher aus dem dasigen Spritzenhause mittelst gewaltsamen Einbruches in dasselbe von der dort stehenden Feuerspritze das metallene Rohr nebst dergleichen Knie gestohlen hat. — Vor Ankauf der genannten Gegenstände wird hierdurch zugleich gewarnt. 3910.

Geldverkehr.

3866. 6 bis **7000 rtl.** sind auf ländliche Grundstücke gegen pupillarische Sicherheit, getheilt oder ungetheilt, auszuleihen bei
Heinzel in Bolkenhain.

Einladungen.

3936. Sonntag den 15. April wird die Restauration **Stangenberg** geöffnet und lade ich meine guten Freunde und Gönner zu zahlreichem Besuch wieder ein.
Nixdorf, Restaurateur.

Einem geehrten reisenden Publikum, sowie meinen verehrten Mitbürgern, erlaube ich mir den von mir käuflich erworbenen

Gasthof zu den „drei Kronen"

unter der Versicherung der solidesten und freundlichsten Bewirthung bestens zu empfehlen.

Gleichzeitig sage ich auch allen den Geehrten, welche mir in meinem früheren Geschäft ihr Vertrauen in so hohem Maße schenkten, meinen ergebensten Dank, mit der Bitte, mir ihr geehrtes Wohlwollen von **Flora's Fluren** auch in **Gambrinus Hallen** freundlichst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Herrmann Wittig, Gasthofbesitzer.
Hirschberg, im April 1866. 3916.

Gruner's Felsenkeller.

Mittwoch den 11. April

Großes Abend-Concert.

Anfang Punkt ½ 8 Uhr.

Zur besondern Aufführung kommen diesesmal mit:
Ouverture zur Oper: „Jessonda", von Spohr, und
Ouverture zur Oper: „Lichtenstein", von Lindpaintner.
[3947] **J. Elger,** Musik-Director.

3859. **Einladung.**

Zur Einweihung meines neu eingerichteten Gerichtskretschams auf Sonntag den 15. April zum **Tanzvergnügen** und Montag den 16. April zum **Concert** und **Tanzvergnügen,** ausgeführt von einer beliebten gutbesetzten Kapelle, lade ich alle meine Freunde und Gönner ergebenst ein. Anfang 4 Uhr Nachmittags. Für gute Speisen und Getränke wird bestens sorgen
Ketschdorf, **Heinrich Renner,**
den 9. April 1866. Gerichtskretschmer.

3899. Auf Sonntag, als den 15. April, ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein
Friedeberg a. Q. Gastwirth Seifert zur Grenze.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 7. April 1866.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	21	—	2	16	—	1	29	—	1	16	—	1	—	—
Mittler	2	12	—	2	6	—	1	27	—	1	13	—	—	28	—
Niedrigster ..	2	1	—	1	22	—	1	25	—	1	10	—	—	26	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur: Reinhold Krahn. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)